

Stettiner Entomologische Zeitung.

Herausgegeben vom
Entomologischen Verein zu Stettin.

Redaktion: Prof. Leopold Krüger, Vorsitzender.

1917.

78. Jahrgang.

Heft II.

Die philippinischen Arten der Rüsselkäfergattung *Alcides* Schönh.

Von Dr. K. M. Heller, Dresden.

Die an 250 altweltliche Arten aufweisende, über die orientalische, äthiopische und australische Region verbreitete und in ersterer zur größten Artentwicklung gelangende Gattung, ist auch auf den Philippinen reich vertreten. Ungeachtet dessen sind bisher nur 10 Arten von dort beschrieben, dafür aber eine ganze Reihe von H. Jekel und Dr. C. A. Dohrn mit Sammlungsnamen belegt worden.

Das mir vorliegende Material aus dem Dresdner und Stettiner Museum, wclch letzteres mir in liebenswürdigster Weise von Herrn Rektor G. Schröder herausgesucht und zur Untersuchung anvertraut wurde, so wie die mir zur Verfügung stehenden reichen Sammlungen des Bureau of Science, von Herrn Prof. C. Fuller-Baker gesammelt, setzen mich instand, in folgendem einen, wie ich hoffe, nicht unwesentlichen Beitrag zur Kenntnis der erwähnten Gattung geben zu können.

Wenn auch durch diesen die Zahl der philippinischen Arten nahezu vervierfacht wird, so zweifle ich nicht daran, daß die Entdeckung noch zahlreicher neuer Arten auf dem vielgliederten Archipel zu gewärtigen ist, und zwar um so weniger, als nach unserer bisherigen Kenntnis nur wenige Arten der Gattung (wie z. B. *pectoralis* Boh., *mustella* Pasc. und *crassus* Pasc.) den Philippinen und anderen Inseln gemeinsam sind.

Die *Alcidinae* umfassen zur Zeit nur 2 Gattungen, die auf Morotay und Batchian beschränkte Gattung *Acaerus* Pasc.¹⁾ und

¹⁾ Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 451 Anmerkung.

die Gattung *Alcides*, die später wohl noch in mehrere Gattungen aufgeteilt werden dürfte. Vorläufig ist hier nur der Versuch gemacht worden, bei ihr gewisse auffallende Artgruppen, der leichteren Verständigung wegen, unter einem subgenerischen Namen zusammenzufassen. Ob es in der Folge noch möglich sein wird, weitere Subgenera aufzustellen, oder einzelne dieser als Gattungen abzugrenzen, kann nur eine alle bekannten Arten umfassende monographische Studie ergeben.

Die Gattung *Alcides* hat zweifellos ihre natürliche Stellung unter den *Hylobiidae* und ist nahe verwandt mit *Ortorrhinus*, zu welcher Gattung *Acaerus* Pasc. als Bindeglied hinüberleitet; das von Lacordaire benutzte Merkmal der nicht zusammenstoßenden Vorderhüften reißt, wie so oft, auch hier genetisch nahestehende Formen im System weit auseinander. Ihre wichtigsten Merkmale sind, wie bei den *Hylobiidae* mit Endhaken bewehrten Schienen, die mehr oder weniger getrennten Vorderhüften im Verein mit gespaltenen, oder an der Wurzel verwachsenen Klauen und die an der Wurzel lappenartig vorgezogenen, der Halsschildwurzel aufgelagerten Decken.

Die Lebensweise ist in bezug auf eine Art: *Alcides leeuweni* Hell. (D. E. Z. 1911, p. 312) von Dr. van Leeuwen in den Mededeelingen v. h. alg. Proefstation op Java, Culturgids Jahrg. XI, 1909, p. 396 ausführlicher beschrieben worden, weil diese Art auf Java als Schädling in den Kakao- und Baumwollpflanzungen auftrat. Als eine Anpassungserscheinung an die Lebensweise, insbesondere bei dem Geschäft der Brutpflege, müssen die bisher nicht genügend beachteten sekundären Geschlechtsmerkmale angesehen werden. Sie lassen es wertlos erscheinen, über die Länge des Rüssels oder der Vorderbeine, sowie über deren und der Vorderschienen Bewehrung, sowie über die Fühlerbildung etwas zu sagen, ohne gleichzeitig eine Angabe über das Geschlecht zu machen. Der Rüssel und die Vorderschenkel sind bei den Weibchen aller Arten etwas länger als beim ♂ (ersterer spielt wie bei dem *Balaninus*-♀ bei der Niederlage des Eies eine Rolle), da aber die Unterschiede oft gering sind, so ist es nötig zu erwähnen, daß die Rüssel- und Halsschildlänge in vorliegender Arbeit bei Seitenansicht, und zwar erstere vom Augenvorderrand bis zur Spitze gemessen und miteinander verglichen wurden. Bei manchen Arten ist es, wenn nur ein Stück vorliegt, nicht leicht, mit Sicherheit das Geschlecht bei äußerlicher Prüfung festzustellen. Es ist daher bei dem folgenden Bestimmungsschlüssel der philippinischen Arten, dem unter Beibehaltung einer gleichlaufenden Numerierung eine Besprechung der einzelnen Arten, beziehentlich

eine Beschreibung der neuen Formen¹⁾ folgt, ängstlich darauf Rücksicht genommen worden, sekundäre Sexualcharaktere unerwähnt zu lassen.

Schlüssel zur Bestimmung der philippinischen *Alcides*-Arten.

- 1' Alle, oder wenigstens die äußeren Deckenspatien schmaler, oder höchstens so breit wie die Punktstreifen.
- 2' Flügeldecken mehr oder weniger zylindrisch, nicht breiter als der Halsschild (*Cylindralcides* subg. n.).
- 3' Decken mit kräftiger Subapikalschwiele, auf der das 1.—7. Spatium stark rippenartig erhöht ist, Naht vor dem Schildchen stark eingeengt oder geschlossen.
- 4' Grübchen des 1. und 2. Streifens vor dem Deckenabsturz quadratisch, die dazwischen liegenden Deckenspatien deutlich schmaler als die Grübchen und fein gereiht gekörnelt, Naht vor dem Schildchen bis auf einen schmalen Spalt geschlossen.
1. *serratidens* sp. n.
- 4 Grübchen des 1. und 2. Streifens vor dem Deckenabsturz länglich, teilweise elliptisch, die Spatien daselbst etwas breiter als die Punktreihen und nur fein zerstreut punktiert, Naht vor dem Schildchen ganz geschlossen. 2. *miser* sp. n.
- 3 Decken ohne, oder nur mit Andeutung einer Subapikalschwiele, Naht vor dem Schildchen immer klaffend.
- 5' Flügeldecken ohne hell tomentierte Längslinien auf den Spatien.
- 6' Punkte im mittleren Teil des 1. und 2. Streifens länglich, meist nicht scharfrandig.
- 7' Die drei äußersten Punktreihen sind nicht breiter als die Spatien.
- 8' Spatien mehr oder weniger gereiht gekörnelt, im Spitzendrittel glatt, oder undeutlich gekörnelt. 3. *mustela* Pasc.
- 8 Spatien nicht gekörnelt, im Spitzendrittel deutlich punktiert.
4. *pius* sp. n.
- 7 Die drei äußersten Punktreihen im mittleren Teil viel breiter als die flachen Spatien. 5. *difficilis* sp. n.
- 6 Punkte im mittleren Teil des 1. und 2. Streifens quadratisch, durch Querstäbchen scharf abgegrenzt. 6. *longirostris* sp. n.
- 5 Flügeldecken mit gelblich weiß tomentiertem 2. und 6. Spatium. 7. *persequis* sp. n.

¹⁾ Mit Ausnahme von *turpis*, *vacillans*, *cuprinus* und *burmeisteri* var. *subaeneus*, die aus dem Stettiner Museum beschrieben sind, befinden sich die Typen aller hier beschriebenen neuen *Alcides*-Formen im K. Zoolog. Museum zu Dresden.

- 2 Flügeldecken gestreckt elliptisch, an der Wurzel deutlich breiter als der Halsschild (*Sternuchopsis* subg. n.).
- 9' Drei Spatien der Länge nach hell tomentiert.
- 10' 2., 5. und 9. Spatium hell tomentiert, breiter und flacher als die übrigen, 6., 7. und 8. an der Wurzel zusammenfließend, Thorax nur am Vorder- und Hinterrand tomentiert, breiter als Folgender. (Auch auf Java vorkommend und von da beschrieben.) 8. *pectoralis* Boh.
- 10 2. und 7. Spatium und der 5. Streifen hell tomentiert, das 7. Spatium nur an der Wurzel leistenförmig erhöht, mit dem 6. und 8. nicht zusammenfließend, im übrigen Verlauf breit und flach, Halsschild mit heller Mittellinie. 9. *waltoni* Boh.
- 9 Kein Spatium der Länge nach hell tomentiert.
- 11' Vorderschienen in der Mitte des Innenrandes ohne Zahn, Schultern abgerundet, Rüssel kurz, Decken (nur bei reinen Stücken) mit zwei welligen hellen Querlinien. 10. *undulatus* sp. n.
- 11 Vorderschienen in der Mitte des Innenrandes mit spitzwinkligem Zahn, Schultern stumpfwinklig, Rüssel auffallend lang, Decken mit undeutlichen Querbinden, sehr große, 8 mm breite und 13 mm lange, auch auf Borneo vorkommende und von dort beschriebene Art. 11. *crassus* Pasc.
- 1 Alle Deckspatien deutlich breiter als die Punktstreifen und meist eben, wenn schmaler, dann die Decken immer mit scharf ausgeprägter Linienzeichnung und das 3.—6. Geißelglied so dick wie lang (*habena* sp. n.).
- 12' Flügeldecken ziemlich gleichmäßig und spärlich lehmgelb behaart, ohne scharf begrenzte Makeln und Binden, Rüsselrücken mit dicht gelblich tomentierten Dorsalstreifen. 12. *lividinasus* sp. n.
- 12 Flügeldecken immer mit scharf ausgeprägten hellen Makeln, Linien, oder Binden.
- 13' Fühler robust, das 2. Geißelglied nicht oder nur wenig länger als das 3., 3.—6. Geißelglied zylindrisch, höchstens so lang wie breit. Matt schwarze Arten mit weißen Makeln oder Binden auf den Decken, zuweilen auch auf dem Thorax (*Robustalcides* subg. n.).
- 14' 3. und 4. Punktstreifen breiter als das dazwischenliegende Spatium, Halsschild jederseits mit nach hinten divergierender weißer Linie, die sich auf den Decken fortsetzt und in der Mitte des Seitenrandes mündet, wo sie sich gabelt, der äußere Ast läuft als Seitenrandstreifen bis zur Spitze, der andere bildet mit dem gegenüberliegenden eine halbkreisförmige, vorn konkave Querlinie im zweiten Deckendrittel. 13. *habena* sp. n.

- 14 3. und 4. Punktstreifen schmaler als das dazwischenliegende Spatium.
- 15' Flügeldecken mit zwei hellen Querbinden, von denen die vordere, vom ersten Drittel des Seitenrandes im Bogen nach dem Schildchen zu, die hintere gerade und quer verläuft, beide sind längs des Seitenrandes miteinander verbunden. Halsschild mit vier deutlichen Längslinien.
- a' Wurzel des 4. Spatiums ohne quadratischer weißer Punkt-
makel. 14. *bubulus* sp. n.
- a Wurzel des 4. Spatiums mit quadratischer weißer Punkt-
makel. 15. var. *punctiger* n.
- 15 Flügeldecken mit einer gemeinsamen kleineren Makel hinter dem Schildchen, einer größeren in der Mitte an den Seiten und einer gemeinsamen meist nur bis zum 3. Streifen reichenden stark gebogenen Binde im zweiten Drittel der Naht, zuweilen ist sie bis zur hellen Deckenspitze verlängert und schließt dann eine ovale schwarze Längsmakel ein, Seitenteile der Mittelbrust und Hinterbrustseiten sehr dicht fellartig weiß behaart (von Labuan beschrieben). [*Kirschi* Pasc.]¹⁾
- 13 Fühler schlank, das 2. Geißelglied immer merklich länger als das 3., das 3.—6. immer mehr elliptisch, birnen- oder tonnenförmig (nicht zylindrisch).
- 16'' Halsschildscheibe gekörnelt (*Granosalcides* subg. n.).
- 17''' Halsschild mit vier hellen Längslinien, von denen sich die des Seitenrandes auf die Decken fortsetzt und leicht nach hinten konvergierend, bis zu deren halben Länge nach hinten reicht, eine zweite helle Linie verläuft in der Basalhälfte des Deckenseitenrandes und biegt dann zum zweiten Drittel der Naht auf und eine dritte, V-förmige, befindet sich im Spitzwinkel. 16. *viator* sp. n.
- 17'' Halsschild mit nur 2 Längslinien. Flügeldecken mit feiner weißer Linienzeichnung, die im vorderen Deckendrittel aus einer gemeinsamen, X-förmigen, die Schultern umkreisenden im Spitzendrittel je aus einer dieses umschreibenden, aber nicht geschlossenen Linie besteht, beide sind zuweilen durch einen hellen Streifen miteinander verbunden. 17. *dictyodes* sp. n.
- 17' Halsschild mit drei hellen Längslinien (hierher gehört der dem *viator* sonst sehr ähnliche *intrusus* Pasc., der vielleicht auch auf den Philippinen vorkommt).
- 17 Halsschild ohne helle Längslinien.

¹⁾ Diese Art ist bisher noch nicht von den Philippinen nachgewiesen, sie wurde in die Tabelle aufgenommen, weil sie möglicherweise auf diesen Inseln noch gefunden wird.

- 18' Halsschild und die punktiert gestreiften Flügeldecken mit dicht gelblichweiß tomentierten, scharf abgegrenzten Makeln, beziehungsweise Binden, von denen die auf den vier Halsschilddecken quer, die Skutellarmakel quadratisch und die Medianbinde der Decken schräg nach innen und hinten bis zum 2. Streifen ausgedehnt, die Apikalmakel V-förmig ist.
18. *evidens* sp. n.
- 18 Halsschild ohne scharf begrenzte und dicht beschuppte Makeln in der Hinterecken, dafür häufig der ganze Vorder- und Hintelrand hell bereift.
- 19' Flügeldecken in der Basalhälfte mit einer ungefähr verkehrt V-förmigen Zeichnung, deren Scheitel mit dem Schildchen zusammentrifft.
- 20' Die zwei äußersten Deckenstreifen im Wurzelteil viel schmaler als das dazwischen liegende Spatium, Oberseite des Käfers matt schwarz, mit feiner weißlicher Linienzeichnung.
19. *bohemanii* sp. n.
- 20 Letzter und vorletzter Deckenstreifen im Wurzelteil so breit wie das letzte Spatium.
- 21' Deckenspatien wenigstens an der Wurzel querrunzlig, an den Deckenseiten leicht gewölbt, der 5., 6. und 7. Streifen dicht gedrängt gereiht punktiert.
20. *variabilis* sp. n.
- 21 Deckenspatien ganz glatt, glänzend und flach, die Punkte des 5., 6. und 7. Streifens teilweise um mehr als ihre eigene Länge beträgt voneinander entfernt.
21. *turpis* sp. n.
- 19 Flügeldecken nur in der Mitte und zwischen dieser und der Spitze mit einer geraden hellen Querbinde, außerdem mit V-förmiger Spitzenmakel.
22. *vacillans* sp. n.
- 16' Halsschildscheibe nicht gekörnt, aber deutlich und mehr oder weniger dicht punktiert (*Ornataleides* subg. n.).
- 22' Flügeldecken mit zwei weißlichen Querlinien und ebensolcher, V-förmiger (nicht tropfenförmiger) Spitzenmakel.
- 23' Halsschild ohne glatter Mittellinie.
- 24' Flügeldecken grob, an den Seiten grubig gereiht punktiert [*albicinctus* Blanch.].
- 24 Flügeldecken durchaus gleichmäßig fein gereiht punktiert.
- 25' Die 2. Querbinde der Decken liegt **hinter** deren Mitte.
- 26' Grundfärbung schwarz, zuweilen mit schwachem Erzglanz.
- 27' Körperunterseite dicht grau beschuppt. 23. *burmeisteri* Boh.
- 27 Körperunterseite nur stellenweise hell bekleidet.
24. *burmeisteri* var. *subaeneus* n.
- 26 Grundfärbung metallisch kupfer- oder lackrot mit mehr oder weniger metallisch grünen Reflexen.
- 28' Die hellen Binden der Decken sind aus runden Schüppchen

gebildet, Körperunterseite größtenteils beschuppt, Grundfärbung kupferrot. 25. *decoratus* Roelofs.

28 Die hellen Binden der Decken werden von haarförmigen Schüppchen gebildet, Grundfärbung lackrot, zuweilen mit metallisch grünen Reflexen, Körperunterseite mit weißlichen Schuppenflecken (mir in Natur unbekannt). 26. *rutilans* Roelofs.

25 Die 2. Deckenquerbinde durchkreuzt die Naht in der Mitte und biegt vom 4. Streifen an schräg nach hinten und außen zu um, Unterseite mit weißlichen Flecken. 27. *ignoratus* sp. n.

23 Halsschild mit glatter Mittellinie, die grauen Deckenbinden breiter als die schwarzen Kahlbinden, Unterseite ganz grau beschuppt. 28. *leytensis* sp. n.

22 Flügeldecken nur mit hellen Makeln, die höchstens hinter der Mitte zu einer Querbinde zusammenfließen.

29' Halsschildseiten unterhalb des Seitenrandes gekörnelt, Körperfärbung schwarz bis schwärzlich erzgrün.

30' Halsschild mit breitem, das äußere Drittel einnehmenden hellen Seitenrandstreifen und jede Decke mit ebensolchen fünf großen, ovalen Makeln. 29. *leucospilus* Er.

30 Halsschild nur in den vier Ecken mit heller Makel.

31' Jede Decke mit vier hellen rundlichen Makeln und ebenso weißlicher, winkelförmiger Makel an der Spitze.

a' Die gemeinsame Basalmakel an der Nahtwurzel besteht aus zwei sich tangierenden elliptischen bis zum 3. Streifen reichenden Makeln. 30. *leucospilus* var. *erichsoni* n.

a Die gemeinsame Basalmakel an der Nahtwurzel ist rechteckig oder trapezoidal und tangiert meist nur den 2. Streifen, Makeln und Körpergröße wesentlich kleiner wie bei vorigem. 31. *leucospilus* var. *honestus* n.

31 Jede Decke mit zwei hellen Makeln, einer ebenso gefärbten Querbinde hinter der Mitte und V-förmiger Makel vor der Spitze. 32. *leucospilus* var. *confusus* n.

29 Halsschildseiten unterhalb des Seitenrandes ziemlich fein punktiert.

a' Jede Decke mit fünf hellen Punktmakeln und V-förmiger Spitzenmakel, Grundfärbung purpurn kupferrot. 33. *cuprinus* sp. n.

a Jede Decke mit vier hellen Punktmakeln und halbmondförmiger Spitzenmakel, Grundfärbung schwarz. 39. *septentrionalis* sp. n.

16 Halsschildscheibe nicht, oder nur fein zerstreut punktiert, Flügeldecken meist fein z. T. undeutlich gereiht punktiert, vorwiegend Arten mit metallischer Grundfärbung (*Metallalcides* subg. n.).

- 32'' Halsschild und Flügeldecken mit weißlichen Ringmakeln.
34. *semperi* Pasc.
- 32' Halsschild und Flügeldecken je mit mehreren weißlichen Tropfen- oder Punktmakeln.
- 33' Grundfärbung tiefglänzend schwarz, die grauen Makeln in der hinteren Deckenhälfte viel größer als die Zwischenräume zwischen ihnen, sie bilden hinter der Deckenmitte eine Querreihe von je drei ovalen Längsmakeln, von welchen die mittlere nach vorn verschoben ist. 35. *obsidianus* sp. n.
- 33 Grundfärbung metallisch purpurn, zuweilen mit grünen Reflexen, oder stahlblau bis schwärzlich, dann aber der Thorax wenigstens metallisch dunkelblau.
- 34' Die hellen Makeln werden von haarförmigen Elementen gebildet, Grundfärbung metallisch purpurn, jede Flügeldecke mit acht hellen Makeln, vier in der vorderen, vier in der hinteren Hälfte. 36. *ocellatus* Roelofs.
- 34 Die hellen Makeln werden von kleinen runden Schüppchen gebildet, Grundfärbung karminrot, jede Decke mit fünf grünlichweißen Makeln und ebensolcher V-förmiger Spitzenmakel (mir in Natur unbekannt). 37. *septemdecimnotatus* Roelofs.
- 32 Halsschild ganz ohne, Flügeldecken nur mit einer kleinen Makel an der Spitze, Grundfärbung metallisch blaugrün, Körperform die des *A. semperi* Roelofs (mir in Natur unbekannt). 38. *smaragdinus* Roelofs.

Beschreibung der neuen philippinischen *Alcides*-Arten und Bemerkungen zu bereits bekannten.

1. *Alcides serratidens* sp. n. ♂.

Cylindricus, ferrugineus, supra subtiliter parceque, fascia subapicali anguloque apicali, absoletis, ochraceo-pilosis; rostro capite prothoraceque unitis brevioribus; antennis funiculo articulo secundo primo angustiore ac vix aequilongo, quinto subtransverso, sexto latitudine paulo longiore, septimo elongato-conico, clavae dimidia parte aequilongo; prothorace transverso, parte anteriore, constricta, excepta, granuloso; scutello subtrigono, latitudine vix longiore, thoracis basi valde distante, sutura fere incluso; elytris latitudine plus duplo longioribus, fossulato-striatis, fossulis subquadratis, bacillis transversis determinatis, spatiis granulosis postice arupte declivis ac convexioribus; tibiis anticis fortiter compressis ac arcuatis, margine interno in medio anguloso-dilatato; femoribus posticis sterniti abdominalis tertii apicem minime attingentibus, dente minuto, post subbicrenulato, anticis intermediis-

que elongatis, dente majore, margine postico distincte triserrato-armatis.

Long. 14, lat. 4 mm.

Hab. Mindanao: Davao (7315), legit Prof. C. Fuller-Baker.

Eine rotbraune Art von Größe und Form des *A. hiliarchus* Boh., aber durch die auf dem Deckenabsturz stark rippenartig vortretenden Spatien und das von der Deckenbasis weit abgerückte Schildchen in die Nähe von *clathratus* Auriv. (= *frenatus* Faust) gehörend. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen (♂), in der Basalhälfte ziemlich dicht punktiert und mit bräunlichen kurzen Borstenschüppchen besetzt, in der Apikalhälfte fein zerstreut punktiert, sein Rücken in der Mitte mit glattem Fleck. Fühlerschaft deutlich gebogen, an der Spitze stark knopfartig verdickt, das 2. Geißelglied kaum so lang wie das verdickte 1, das 7., der Keule angefügte, konisch, von halber Keulenlänge. Halsschild quer, sein breit abgeschnürter Vorder- rand punktiert und mit nach vorn gerichteten Borstenhaaren mäßig dicht besetzt, im übrigen dicht und glänzend gekörnelt, jedes Korn mit eingestochener nach vorn gerichteter, in der Nähe der Halsschildbasis häufig büschelartig zerschlissener Borste. Schildchen die Halsschildwurzel nicht tangierend, rundlich, die Naht vor ihm eingeeengt. Flügeldecken ähnlich wie bei *A. reticulatus* F. (= *discedens* Pasc.?) skulptiert, die länglich viereckigen Grübchen der Streifen breiter als die runzlig körnigen Spatien, diese an Deckenabsturz verbreitert und wulstartig vortretend, das vorletzte Spatium bis zur Spitze hin stark gewölbt und breiter als die übrigen, vor dem Deckenabsturz, das 2., 3. und vorletzte Spatium von diesem ab bis zur Spitze, spärlich mit gelben Haarbörstchen besetzt, die sehr wahrscheinlich beim lebenden Tier eine wachsartige Ausschwitzung vor dem Abgeriebenwerden schützen. Unterseite ziemlich dicht, das Abdomen spärlicher mit federartig zerschlitzten Schüppchen bedeckt. Hinterschenkel die Hälfte des 3. Ventralsternites kaum überragend, mit sehr kleinem Zahn, hinter diesem mit 2 Kerbzähnen, Mittelschenkel sehr wenig kürzer wie die Vorderschenkel, bis zum Hinterrand des 1. Ventralsternites reichend, mit großem breiten Zahn, dessen Hinterrand 3 Zähnen aufweist, Zahn der Vorderschenkel noch größer als letzterer, am Vorderrand mit 4 - 5 Zähnen, Innenrand der Mittelschienen in der Mitte kaum merklich erweitert, der der gebogenen Vorderschienen zu einem großen kompressen, stumpfwinkligen Zahn erweitert, diese fein längsrundlich, die Schenkel gröber und flacher schräg gerunzelt, spärlich borstig beschuppt. Tarsen ziemlich kurz, ihr 1. Glied wenig länger als dick, das 2. quer, das der Vordertarsen unsymmetrisch, innen mehr winklig ausgezogen.

2. *Alcides miser* sp. n. ♂.

Cylindricus, unicolor aterrimus, prothorace crebre granoso; elytris sutura ante scutellum clusa, in dimidia parte apicali confuse punctata, striis foveolato-punctatis, spatiis latioribus, foveolis oblongo-rectangularibus, spatiis 3^o—6^o apice costulatis, spatio ultimo in triente basali convexiusculo et hic margine laterali aequilato; femoribus anticis fortiter, basi ruguloso-, punctatis, dente magno, in fronte denticulato, intermediis posticisque, his sternito tertio abdominali haud superantibus, dente spiniforme minuto in aversum denticulato; tibiis anticis modice, intermediis fortiter flexuosis, illis margine interno in medio sublobatim dilatato.

Long. 11,5, lat. 4 mm.

Hab. Luzon, monte Banahao, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Am nächsten mit *A. mysticus* Faust verwandt, von diesem aber sofort durch die stark gebogenen Mittelschienen und die kürzeren Hinterschenkel zu unterscheiden. Oberseite einfarbig schwarz, vielleicht bei ganz reinen Stücken die Decken mit schwach behaarten grau bereiften Binden. Rüssel des vorliegenden ♂ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, in der Basalhälfte oben sehr fein unregelmäßig zerstreut, an den Seiten grob und etwas runzlig, Stirn fein, weniger dicht wie bei *mysticus* punktiert. Fühlerschaft gebogen, 3. und 4. Geißelglied deutlich, das 6. etwas länger als dick (bei *mysticus* ist das 4.—6. Geißelglied quer). Halsschild im Vergleich zu erwähnter Art gröber und auf der Scheibe nicht kleiner und dicht gekörnelt. Flügeldecken zylindrisch, Naht vor dem Schildchen ganz zusammenstoßend, vor dem steileren Absturz nur fein und zerstreut punktiert, auf diesem besonders das 4. und 5. Spatium stark rippenartig vortretend, Punkte des 7. und 8. Streifens höchstens 1¹/₂ mal so lang (bei *mysticus* doppelt) wie breit. Vorderhüften einander mehr als die Mittelhüften genähert, Hinterbrust an den Seiten gekörnelt, Vorderschenkel mit großem Zahn, dessen Spitze leicht nach vorn gekrümmt und dessen Vorderrand gekerbt ist, Hinterschenkel den 3. Bauchring nicht überragend, Vorderschienen innen in der Mitte leicht erweitert, die Mittelschienen stark gekrümmt. Der sehr ähnliche, aber weniger gestreckte *clathratus* Auriv. (= *frenatus* Faust) unterscheidet sich von *miser* dadurch, daß die Punktgrübchen des 1.—4. Streifens im zweiten Drittel sehr auffällig größer sind als die übrigen, während sie bei diesem von der Wurzel bis zur Spitze ganz allmählich an Größe abnehmen. *A. mysticus* hat im Vergleich zu *miser* nur undeutliche Subapicalschwielen und viel deutlicher punktierte Spatien.

3. *Alcides mustela* Pasc.

Faust hat philippinische Stücke dieser Art, bei der das Männchen unterseits auf dem Kehlausschnitt ein kleines Zäpfchen trägt, als *A. philippinensis* Faust i. l. in seiner Sammlung bezeichnet, sie sind aber nicht von dem aus Singapore und Sarawak beschriebenen *mustela* Pasc., wie er mir in der Sammlung von Faust aus Südost-Borneo und Cochinchina vorliegt, verschieden. Es handelt sich demnach hier, wie es scheint, um eine weit verbreitete Art, die in der Museumssammlung mit der Angabe „Philippinen, Dohrn“ und „Luzon, Mt. Makiling“ sowie Baguio, in der Provinz Benguet, gesammelt von Prof. C. Fuller-Baker vorhanden ist. Pascoes Beschreibung (Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 446) ist aber zu lückenhaft, um mit Sicherheit die Stücke aus Südost-Borneo und Cochinchina als *mustela* erklären zu können.

4. *Alcides pius* sp. n. ♂.

A. ludificatori et *tuto* Faust simillimus, a primo praecipue differt: elytris seriebus punctatis per totam longitudinem striato-impressis rostroque maris subter ap. apicem haud denticulato; a secundo: corpore longiore rostro maris crassiore, dente femorali antico simplici.

Long. 13, lat. 3 mm.

Hab. Luzon: Malinao, Prov. Tayabas, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Dunkel rotbraun, Thorax und Kopf schwarz, Halsschildhinter-
rand, die Wurzel der Naht und eine Querbinde im zweiten Drittel
der Decken spärlich grau zerschlissen beborstet. Rüssel des ein-
zigen vorliegenden Männchens knapp so lang wie der Kopf und
der Thorax zusammen und verhältnismäßig dick, an der Spitze
nahezu so dick wie die Vorderschenkel an ihrer dicksten Stelle,
dicht, nach der Wurzel zu, namentlich an den Seiten gröber
punktiert. Fühlergeißel weniger robust wie bei *ludificatori*, ihr
1. und 2. Glied ungefähr gleich lang, doppelt so lang wie dick,
die folgenden fast kuglig, das letzte etwas dicker als lang. Hals-
schild mit Ausnahme des Vorderrandes dicht gekörnelt, die Körn-
chen nicht wie bei *ludificatori* abgeschliffen. Punktreihen der Decken
wie bei erwähnter Art aus länglich viereckigen, einander sehr
genäherten Punktgrübchen gebildet, aber der ganzen Deckenlänge
nach leicht streifenartig eingedrückt, Spatien breiter, fein quer-
runzlig hier und da, namentlich an den Seiten, etwas körnlig,
Deckenquerbinde in der Höhe des 2. Ventralsternites auf den
Seitenrand stoßend und fast so breit wie jenes. Abstand der
Vorderhüften voneinander etwas geringer als der der Mittelhüften
und die Breite des Rüssels nicht erreichend. Unterseite überall

gleichmäßig ziemlich dicht punktiert und beschuppt. Beine dunkel rotbraun, die Hinterschenkel das 3. Ventralsternit sehr wenig überragend und so wie die übrigen zwischen der fein quernadelrissigen, nach der Wurzel zu etwas querrunzligen Skulptur zerstreut punktiert. Vorderschenkel mit einfachem, großen, spitzwinkligen, Mittel- und Hinterschenkel mit kleinerem spitzen Zahn, dem distalwärts bei ersterem eine deutliche, bei letzteren eine undeutliche Kerbzähnelung folgt. Vorderschienen gebogen, grob längsstreifig gerunzelt, der Innenrand näher der Spitze als der Wurzel leicht erweitert.

5. *Alcides difficilis* sp. n. ♂.

A. ludificatori similis, sed angustior, niger, elytris rufo-brunneis; maris rostro distinctius arcuato, subter ad apicem tuberculato; elytris fossulis seriatis, omnino spatiis latioribus, in dorso oblongo-ellipticis, in lateribus fere rotundatis, spatiis nitidis. minute granulosis; femoribus nigris, subtiliter remoteque, ad apicem rude punctatis, anticis, tumidis dentē acuto armatis, tibiis anticis arcuatis, margine interno in medio subdilatis.

Long. 8, lat. 2,5 mm.

Hab. Luzon, monte Banahao, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Diese, ebenfalls *ludificator* Faust ähnliche Art ist mit diesem wegen des beim ♂ unterseits gezähnten Rüssels nicht zu verwechseln und von den meisten ihm ähnlichen Arten durch die groben Punktgrübchen der Decken ausgezeichnet, die in den ersten 5 Reihen elliptisch, in der Mitte der 6. und 7. Reihe aber fast kreisrund, überall aber wie bei *aemulus* Faust, dem die Art sehr nahe steht, breiter als die Spatien sind. Der Rüssel (des ♂) ist sanft, aber deutlicher als bei anderen Arten gebogen und etwas länger als Kopf und Halsschild, seine dichte etwas längsrundliche Punktierung verschwindet im Spitzenviertel nahezu ganz. Fühler deutlich vor der Mitte eingelenkt, 2. Geißelglied fast doppelt so lang wie das nahezu kuglige 3., das 6. breiter als lang, sehr schwach konisch. Körnung des Halsschildes weniger abgeschliffen wie bei *ludificator*. Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, ohne Spur einer Querbinde. Unterseite dicht, die Seiten der Hinterbrust gröber punktiert und beschuppt. Beine schwarz, die verlängerten Vorderschenkel des ♂ angeschwollen und mit spitzwinkligem Zahn, die übrigen mit kleinem Dorn bewehrt und nur an der Spitze und Wurzel kräftiger, sonst fein zerstreut punktiert, mit entfernten feinen Quernadelrissen. Vorderschienen in der Mitte mit schwach erweitertem Innenrande, die Hinterschienen knapp von halber Länge der Hinterschenkel (♀ zur Zeit unbekannt). Der ihm sehr nahe verwandte und ähnliche *A. aemulus*

Faust (♂) unterscheidet sich von ihm durch den geraderen, kräftiger punktierten Rüssel, die schlankeren Fühler, deren 6. Geißelglied länger als dick und deren Keule in der halben Länge am dicksten ist, sowie durch die Form der Deckenpunktgrübchen, die in den drei vorletzten Reihen vorwiegend länglich viereckig, oft doppelt so lang wie breit sind.

6. *Alcides longirostris* sp. n. ♂, ♀.

A. clathrato Auriv. (= *fenatus* Faust) similis, niger femoribus basi tibiisque intardum obscure rufis, sed elytris in disco sine seria transversa, gemina, ex foveolis majoribus formata et sutura ante scutellum haud clusa; rostro in utroque sexu prothorace atque capite distincte longiore; antennis post rostri medium insertis, funiculi articulo primo longitudine quatuor sequentibus unitis aequante; prothorace, margine antico excepto, granoso; elytris substriato-foveolatis, foveolis plus minusve quadratis, quam spatiis, seriato-granulosis, latoribus; femoribus basi rufescentibus, posticis sternito tertio vix superantibus, anticis rude transverse rugosis, ut intermediis, dente, in margine distali denticulato, armatis; tibiis anticis compressis, margine interno in medio dilatato.

Long. 8—11, lat. 3—4 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling, legit Prof. C. Fuller-Baker et Mindanao: Dapitan. legit Dr. Rizal, 1897, Mus. Dresden. N. 10603.

Von Größe und Gestalt des *clathratus* Auriv., die Grübchen der Deckenstreifen aber hinter der Deckenmitte keine Querzone aus größeren Grübchen bildend und die Naht vor dem Schildchen breit klaffend. Rüssel in beiden Geschlechtern doppelt so lang wie der Halsschild, vor der Fühlereinkerbung etwas angeschwollen, in der Spitzenhälfte fein, in der Wurzelhälfte grob punktiert, mit undeutlicher glatter Dorsallinie, unterseits am Kehlausschnitt ohne Höckerchen. Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt, das 1. Geißelglied so lang wie die vier folgenden zusammen, diese ziemlich kuglig, so lang wie breit, nur das letzte etwas breiter. Halsschild quer, gekörnelt. Schildchen vorn nicht von der Naht eingeschlossen, diese klaffend. Flügeldecken mit Reihen länglich viereckiger Grübchen, die vorwiegend so breit wie die Spatien sind. Letztere leicht gewölbt, fein querrunzlig, zuweilen an der Wurzel mit gereihten Körnchen und mit sehr undeutlicher rechtwinklig geknickter Binde, deren Scheitelpunkt mit dem Schildchen zusammenfällt und einer zweiten ebenso undeutlichen, die über den Hinterrand des 1. Ventralsternites beginnt und schräg nach hinten bis zur Naht zieht, beide sind jedoch bei vorliegenden Stücken nur infolge der an diesen Stellen mehr geglätteten Spatien kenntlich,

dürften aber bei lebenden Tieren bestäubt sein. Schenkel mäßig verdickt, die vorderen grob querrunzlig und wie die mittleren mit am Vorderrande gegerbtem, die hinteren mit einfachem und kleinerem Zahn. Mittelhüften viel weiter als die Vorderhüften voneinander entfernt.

7. *Alcides persegnis* sp. n. ♂.

Piceus, elytris femoribusque in dimidia parte basali subrufescentibus; prothorace granuloso, vitta mediana alteraque utrinque laterali lutescentibus, parce subtiliterque plumato-squamosis; elytris latitudine duplo longioribus, foveolato-striatis, foveolis oblongo-ovatis, spatiis fere aequalis, vitta ad scutellum incipiente et in spatio secundo usque ad apicem continuata, altera, laterali, in spatio sexto, ut corpore subter, lutescenti-squamulosis; femoribus anticis intermediisque dente acuto, minuscule, margine antico denticulato, posticis spiniforme armatis, tibiis anticis in parte mediano modice dilatatis.

Long. 6,5, lat. 2 mm.

Hab. Mindanao: Zamboanga, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Diese Art, von der nur 1 Stück, anscheinend ♂, vorliegt, erinnert sehr an *segnis* Faust, unterscheidet sich aber von diesem durch den schärfer gekörnten Halsschild und die viel schmälere Deckenspatien, von welchen das 3.—4. höchstens so breit wie die anliegenden Grübchenreihen sind. Das vorliegende Stück ist dunkel rotbraun, Kopf und Halsschild sind schwarz, die 3 Halsschildstreifen, sowie die Streifen auf dem 2. und 6. Spatium (das sind die zwischen dem 2. und 3. und 6. und 7. Streifen) der Flügeldecken und die Bekleidung der Unterseite bestehen aus haarfein zerschlissenen Federschüppchen von gelblicher Farbe. Rüssel etwas länger als der Halsschild und Kopf zusammen (♂?), sein Rücken, auch in dem sonst an den Seiten gröber und dichter punktierten Basalteil, weitläufig punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt, 1. Geißelglied so lang wie die beiden folgenden zusammen, alle folgenden deutlich länger als dick, schwach konisch. Schildchen glatt, verrundet gleichseitig dreieckig, leicht konkav, die Deckennaht vor ihm klaffend. Flügeldecken grubig punktiert gestreift, die Spatien vom dritten ab, namentlich im Wurzeldrittel, leicht rippenartig gewölbt, mit einzelnen gereihten Körnern, Naht eben, schwach runzlig. Unterseite dicht beschuppt. Vorderschenkel mit größerem, die Mittelschenkel mit kleinerem spitzen, am Vorderrand gezähneltem, die den Hinterrand des 4. Ventralsternites knapp erreichenden Hinterschenkel mit kleinem dornartigen Zahn, hinter diesem ein sehr kleines Zähnchen. Vorderschienen gebogen, längsstreifig, mit schwach wadenartiger Erweiterung in der Mitte des Innenrandes.

8. *Alcides pectoralis* Boh.

Diese aus Java beschriebene Form wird in *Baers Catalogue des Coléoptères des Iles Philippines* (Ann. Soc. Ent. France 1886, p. 145) nicht als auf den Philippinen vorkommend angeführt, sie liegt mir aus Birma: Bhamo und aus Pegu: Palon, gesammelt von *Fea* VIII—IX, 1887 und VIII, 1886, aus Siam aus der Sammlung von Gehr. W. Müller-Jena und ferner aus Luzon gesammelt von Dr. Schadenberg und aus der Sammlung von Dr. Dohrn vor, sie dürfte in mancher Sammlung, mit folgender Art verwechselt, unter dieser stecken.

9. *Alcides waltoni* Boh.

Kommt mit vorigem zusammen in Siam und auf den Philippinen vor. Die Exemplare des Dresdner Museums tragen folgende Fundortzettel: Philippinen, Dämel, desgl. Baden in der Sammlung Faust, Malakka, in der Sammlung Kirsch, Luzon aus der Sammlung von Dr. Dohrn und Luzon: Los Banos gesammelt von Prof. C. Fuller-Baker.

10. *Alcides undulatus* sp. n.

Brunneus, prothorace linea mediana marginibusque, elytris fasciis duabus undulatis maculaque apicali lutescenti-pruinosis; rostro recto, breviusculo, subconico, in dimidia parte basali carina dorsali, subconca-convexa ac inter oculos subito abrupta; prothorace, margine antico excepto, granuloso; scutello rotundato, basi truncato; elytris prothorace latioribus, spatiis costulatis, striis punctatis paulo latioribus, fascia antica ad scutellum incipiente, altera postmediana; pedibus validiusculis, dente acuto denticulisque 2—3, ab eo remotis, armatis; tibiis parum flexuosis, anticis margine interno post medium dilatati.

Long. 4—6, lat. 2,1—3 mm.

Hab. Luzon, Taybas: Malinao, legit Prof. C. Fuller-Baker (4499, 4498, 5881).

Von ungefährer Größe und Gestalt des *A. karelini* Schönh., aber durch gewellte Querbinden ausgezeichnet und mehr in die Verwandtschaft des *pictus* Boh. gehörend. Grundfärbung rotbraun; die häufig ganz abgeriebene Bindenzeichnung besteht aus einer gelblichweißen Bereifung. Rüssel kurz und gerade, leicht konisch, in der Basalhälfte mit schwach konkav gebogener, zwischen den Augen plötzlich abgebrochener Dorsalleiste, an den Seiten grob längsrundlich, oberseits etwas entfernt und gereiht punktiert. Fühler robust. in der Rüsselmitte eingefügt, Schaftspitze verdickt, 1. Geißelglied dicker und etwas länger als das 2., 3.—6. Geißelglied so breit wie lang, Keule doppelt so lang wie dick, ihr größter Umfang im zweiten Drittel. Halsschild grob gekörnt.

entlang der Mittellinie die Körner kleiner, ihre Zwischenräume, namentlich an den Seiten, mit gelblichen Borstenhaaren spärlich besetzt und gelblichweiß bereift. Schildchen rundlich, an der Wurzel abgestutzt und die Thoraxwurzel berührend. Flügeldecken wesentlich breiter als die Halsschildwurzel, ihre Spatien fein rippenartig erhöht und etwas gekörnelt, die entfernt punktierten Furchen fast so breit wie die Spatien; die vordere Deckenquerbinde eine an der Nahtwurzel beginnende, ungefähr bis zur Mitte der Decken nach hinten und bis zum 6. Streifen nach außen reichende X-förmige Figur darstellend, die aber dann außerhalb des 6. Streifens winklig nach hinten umbiegt, die 2. Binde im zweiten Drittel der Naht beginnend und von ihr etwas schräg nach außen und hinten laufend, nach außen zu verbreitert. Spitzenmakel länglich, das 1. und 2. Spatium bedeckend. Unterseite, namentlich auf dem Abdomen, dicht weißlich beschuppt, die Seiten der Hinterbrust grob gekörnt. Beine kräftig, ziemlich dicht mit Borstenschuppen bedeckt, alle Schenkel mit spitzem Zahn und von diesem getrennt mit zwei bis drei spitzen Dornen, alle Schienen gekrümmt, die vorderen etwas näher der Wurzel als der Spitze mit erweitertem Innenrand. Krallen klein, verwachsen.

11. *Alcides crassus* Pasc. (an sp. n. *hoplomachus* n.?)

Beschrieben und abgebildet: Ann. Mag. Nat. Hist. X, 1882 p. 450 und Waterhouse: Aid to the Identification of Insects II. Taf. 161 fig. 8 und 8a. Pascoes Beschreibung dieser Art ist so dürftig, daß ich ein mir bereits vor 5 Jahren vom Bureau of Science in Manila (unter der Nr. 12178) zugesandtes, von F. W. Foxworthy auf der Westküste der Insel Negros gesammeltes Stück nicht mit ihr in Einklang zu bringen wagte, um so weniger, als die Pascoesche Art von den Andaman beschrieben worden ist. Ich bezeichnete daher 1912 das Stück aus Negros als *hoplomachus* n. i. l. Ein 2. Stück derselben Art, das ich 1915 von Prof. C. Fuller-Baker, der es auf Mindanao: Butuan gesammelt hat, erhielt, veranlaßte mich von neuem, Beschreibung und Abbildung zu prüfen, was mich zur Ansicht führte, daß doch sehr wahrscheinlich die philippinische Art mit der von den Andamanen identisch ist. Pascoes kurze Beschreibung widerspricht dieser Annahme in keinem Punkt, und die Unstimmigkeiten, die die Waterhousesche Figur aufweist, sind wohl auf Ungenauigkeiten des Zeichners zurückzuführen, eine Annahme, zu der allein schon der Widerspruch der Abbildung mit der punktierten Halsschildskulptur berechtigt, die bei dem Typus als „granulate“ angegeben wird. Bei meinen beiden Stücken sind außerdem die Punktreihen der Decken mindestens so breit, auf den Seiten breiter als die Spatien,

die Schultern viel deutlicher stumpfwinklig, das Schildchen doppelt so breit wie lang und ungefähr halbmondförmig, also am Vorder- rand ausgerandet. Die Abbildung 8a, Seitenansicht des Kopfes, stimmt dagegen gut mit den philippinischen Stücken überein, es wird daher nur ein direkter Vergleich dieser mit dem Typus die Artfrage endgültig entscheiden können.

12. *Alcides lividinasus* sp. n. ♂, ♀.

Niger, thorace disco parcissime utrinque subvittatim, elytris indistincte guttatim flavido-setosis; corpore subter sat dense eodem colore plumoso-squamoso; rostro dorso, triente apicali excepto, vitta, basin versus attenuata, dense flavido-squamulosa, lateribus fortiter punctato; prothorace rude granulato; scutello aperto, subtransverso-rotundato, glabro; elytris thorace paulo latioribus, latitudine fere sesqui longioribus, seriato-foveolatis, spatiis subgranulosis; femoribus spina armatis, anticis intermediisque ante spinam subtridenticulatis; tarsis gracilibus, posteriorum articulo primo latitudine duplo longiore.

Long. 6—7,5, lat. 2,2—3 mm.

Hab. Luzon, monte Makiling (2142), monte Banahao et Los Baños, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Dem *A. mellitus* Faust verwandt und leicht durch den dicht gelblich beschuppten Dorsalstreifen auf dem Rüssel, der bei abgeriebenen Stücken durch eine breite flache Furche angedeutet ist, kenntlich. Schwarz, der Halsschild auf der Scheibe sehr spärlich, innerhalb des Seitenrandes ein undeutlicher Längsstreifen dichter und die Flügeldecken verschwommen getüpfelt, strohgelb borstig beschuppt, die Unterseite ziemlich dicht mit ebenso gefärbten, aber federartig zerschlissenen Schuppen bedeckt. Rüssel des Männchens so lang wie Kopf und Thorax zusammen, beim ♀ etwas länger, der dicht gelblich beschuppte Dorsalstreifen reicht bis zum Spitzendrittel und ist nach der Wurzel zu leicht verjüngt, Rüsselseiten grob und etwas längsrundlich, nach der Spitze zu feiner punktiert. Fühler schwarz, das 2. Geißelglied sowohl länger als das erste, als auch wie die beiden folgenden zusammen, das 7. gestreckt kegelförmig, länger und dicker als die zwei vorhergehenden ziemlich zylindrischen zusammen. Stirn zwischen den Augen mit großem flachen Eindruck, Scheitel sehr fein chagriniert und fein zerstreut punktiert. Halsschild um ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang, die Seiten in der Basalhälfte parallel, Oberseite, mit Ausnahme der halsartigen Abschnürung, grob, leicht abgeschliffen und glänzend gekörnt, so daß in der Verlängerung des 4. Deckenstreifens nur ungefähr 8 Körner in einer Längsreihe gezählt werden können. Schildchen frei (nicht

von der Naht umschlossen), von der Größe eines Halsschildkornes, rundlich nach der Wurzel zu etwas verengt, glänzend schwarz. Flügeldecken fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (3,5:6) grubig punktiert gestreift, die Punktgrübchen länglich viereckig, das 1. Spatium kaum $1\frac{1}{2}$ so breit wie der 1. Punktstreifen und so wie die übrigen mit sehr entfernten Körnchen, die 6 Streifen an der Wurzel (innerhalb der Schulter) stark eingedrückt, Spatien spärlich gelblich und ungleich dicht borstig beschuppt, so daß eine verwachsene Tüpfelung entsteht, die im zweiten Drittel der Decken zuweilen zu einer sehr undeutlichen Querbinde zusammenfließt. Schenkel mit spitzem Dorn bewehrt, vor dem an den Vorder- und Mittelschenkeln sich zwei undeutliche kleine Zähnen befinden, nur an der Wurzel mit deutlich federartig zerschlissenen Schüppchen, die längsstreifigen Schienen zum Teil mit einfachen Schuppenborsten besetzt. Innenrand der Vorder-schienen gegenüber dem Schenkelzahn leicht wadenartig verdickt. Tarsen schlank, das 1. Glied der hinteren doppelt so lang wie breit.

13. *Alcides habena* sp. n.

A. bubulo affinis, sed lineis tenuioribus, aliter dispositis, ornatus; niger, prothorace disco utrinque vitta tenui, postrosum divergente, directe in elytris continuata, striae octavae medium versus deflexa, in spatio octavo usque ad apicem currente et cum opposita fascia arcuata, suturam in secundum trientem secante, conjuncta, albido-tomentosa; sutura in quinta parte prima fascia angulosa usque ad striam secundam extensa; striis seriato-foveolatis, spatiiis subconvexis, fere aequalitis.

Long. 12, lat. 4,5 mm.

Hab. Mindanao: Zamboanga (7316), legit Prof. C. Fuller-Baker.

Nahe verwandt mit *bubulus*, aber etwas schmaler, anders skulptiert und gezeichnet. Halsschild gröber und dichter gekörnelt, so daß die Zwischenräume zwischen den Körnern überall viel kleiner als diese sind, die zwei nach hinten divergierenden weiß tomentierten Linien sind ganz gerade und durchaus gleich schmal und setzen sich in gerader Richtung auf die Flügeldecken fort, indem sie das 5. und 6. Spatium schräg durchschneiden und bis zum mittleren Teil des vorletzten Deckenstreifens herabsenken, in der hinteren Deckenhälfte nehmen sie dann das vorletzte, stärker gewölbte Spatium ein und biegen sich an dessen Ende kurz auf das zweite um. Beide Äste der Linie sind miteinander durch eine ebenso schmale quere Bogenlinie, die die Naht im zweiten Drittel durchschneidet, verbunden. Im ersten Fünftel der Naht findet sich außerdem eine kurze, stumpfwinklig geknickte

Querlinie, die bis zum 2. Streifen reicht. Schildchen klein rundlich, vorn nicht von der Naht umschlossen, im Gegensatz von *bubulus*, bei dem es größer und stark quer ist. Deckenstreifen in den vorderen zweiten Dritteln aus groben, ziemlich quadratischen Grübchen gebildet, die nahezu die Breite der Deckenspatien haben. diese sind sehr klein und spärlich gekörnelt, hier und da schwach querrunzlig und in den vorderen zwei Dritteln leicht, im hinteren Drittel stärker gewölbt. Fühler, Beine und Unterseite wie bei vorigem.

Die Art steht dem *laetus* m. aus Sarawak (Ent. Zeitung Stettin 1908, p. 165) sehr nahe, die Punktstreifen sind aber bei ihr viel größer, die Spatien überall deutlich gereiht gekörnelt, die Vorderschienen stärker kompreß, mit viel deutlicherer Erweiterung im ersten Drittel des Innenrandes, und die weiße Schulterlinie umkreist weder die Schulter noch entsendet sie einen Ast nach dem Schildchen zu.

14. *Alcides bubulus* sp. n.

A. Kirschi Pasc. parum affinis, elytrorum signatura albida, *delta* Pasc. subsimilis; niger, rostro, prothorace, elytris in triente basali corporeque subter plus minusve ferrugineo-pruinosis; prothorace transverso, granoso, vittis quatuor, utrinque una marginali, altera submarginali, rectis; elytris vitta ad scutellum incipiente oblique postrorsum ac extrorsum currente et cum fascia transversa postmediana utrinque cunfluyente, cretaceo-, spatio secundo septimoque apice plus minusve isabellino-squamosis; tarsis sat robustis.

Long. 13, lat. 5 mm.

Hab. Luzon, Mus. Dresden ex coll. Faust (a Domine Dr. C. A. Dohrn sub nomine *bubulus* i. l. communicatus) etiam in Mus. Stettin.

Die neue Art erinnert in Folge der verkehrt V-förmigen, weiß beschuppten, vom Schildchen ausgehenden und im zweiten Drittel der Decken mit einer ebenso beschuppten Querbinde verschmolzenen Bändern an *delta* Pasc., *perturbatus* Faust und einer anscheinend noch unbeschriebenen Form aus Ceylon, mit welcher letzterer sie mir am nächsten verwandt zu sein scheint. Schwarz matt, Rüssel, Thorax zwischen den Körnern und die Deckenwurzel, an einzelnen Stellen sowie auch die Unterseite schwach rostfarbig bereift. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild dicht längsrunzlig punktiert, sein Rücken an der Wurzel mit zwei leichten, nach vorn divergierenden Längseindrücken. Fühler robust, Geißel 6-gliedrig, ihr 2. Geißelglied kaum so lang wie das viel dickere 1., die folgenden vier so lang wie dick, Keule doppelt so lang wie

dick, ihr größter Durchmesser vor der Mitte. Halsschild $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, mäßig dicht glänzend schwarz gekörnt, der Vorderrand schwach runzlig punktiert, mit vier bis zur Abschnürung nach vorn reichenden weißbeschuppten Längsstreifen, von denen der äußere ganz auf dem Seitenrand, der innere in der Verlängerung des 4. Spatiums gelegen und nach vorn zu verjüngt ist und nach vorn zu konvergiert. Schildchen quer, elliptisch, vorn nicht von der Naht umschlossen. Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, in der Basalhälfte grob punktiert gestreift, im Spitzendrittel undeutlich punktiert und tiefer gestreift, die Streifen die Deckenwurzel nicht erreichend, der 5., besonders aber der 6. an der Wurzel eingedrückt, die dorsalen Spatien im basalen Viertel etwas gewölbt, mit vereinzelt Körnern, 3. und 6. Streifen an der Spitze vereinigt, die dazwischen liegenden Enden des 3.—5. Spatiums leicht grubig eingedrückt und von den rötlichweiß beschuppten Spitzenteilen des 2. und 6. Spatiums winklig umschlossen. Unterseits schmutzig lehmgelb oder rostbräunlich, der Seitenrand der Hinterbrust dicht weiß beschuppt. Schenkel ziemlich dicht punktiert, jeder Punkt mit kleinem weiblichen Schüppchen, Schenkelzahn einfach. Vorder-schienen mit schrägen Längsstreifen, schwach gebogen, mit sehr stumpfwinkliger Erweiterung gegenüber dem Schenkelzahn, auch die zusammengedrückten Hinterschienen mit Andeutung einer ähnlichen. Tarsen robust, das 1. Glied der hinteren kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. trapezoidal quer.

15. *A. bubulus* var. an subsp.? *punctiger* n.

differt a specie typica: elytris spatio quinto basi puncto albosquamoso, signatura basali angulosa extrinsecus utrinque usque ad striam quartam dilatata.

Hab. Mindanao, Zamboanga.

Liegt mir nur in einem Stück aus Mindanao vor, nach dem nicht zu beurteilen ist, ob die Abweichungen in der weißlichen Schuppenzeichnung für Stücke von dieser Insel charakteristisch sind und diese als zu einer Lokalrasse gehörend angesehen werden müssen. Während bei dem typischen *bubulus* das schwarze Dreieck auf der Deckenscheibe bis zum 7. Deckenstreifen mit seinen Schenkeln nach außen reicht, reicht es bei var. *punctiger* nur bis zum 4. Deckenstreifen, außerdem findet sich bei dieser zwischen dem 4. und 5. Streifen an der Wurzel des 4. Spatiums eine weiße quadratische Punktmakel, die dessen ganze Breite ausfüllt. Weitere Unterschiede konnte ich nicht feststellen.

Alcides Kirschi Pasc.

Diese von Pascoe in den Ann. Mag. Nat. Hist. S. 5, X, 1882, p. 449, aus Labuan beschriebene und auf Tafel XVIII, Fig. 2 abgebildete Art liegt mir in zwei Stücken aus Nord-Borneo, davon eines mit der genaueren Angabe Kina Balu aus der Sammlung von Gehr. W. Müller-Jena und J. Faust und einem Stück vom Bur. of Science (unter Nr. 12067), gesammelt von J. E. A. Wahr auf „Borneo“ vor. Erstere Stücke weisen im Gegensatz zur Pascoeschen Abbildung, bei der die weiße Skutellarmakel dreieckig ist, eine solche von Pfeilspitzenform, letztere von der Form eines Mörserstößels auf. Da Nord-Borneo manche Art mit den Philippinen gemein hat, kann auch diese auf letzteren noch entdeckt werden.

16. *Alcides viator* sp. n.

Rufo-brunneus, prothorace lineis quatuor, elytris in dimidia parte basali linea humerali, postrorsum sutura convergente, altera marginali, in medio ad suturae secundum trientem inflexa anguloque subapicali lutescenti-squamosis; prothorace confertim granuloso; scutello subquadrato, aperto; elytris prothorace haud latioribus, latitudine duplo longioribus, fortiter striato-punctatis, spatiis transverse rugulosis ac subgranulatis; femoribus anticis elongatis, dente magno, triangulari, posticis minuto, acuto, armatis, his sternito abdominali tertio perpaulo superantibus; tibiis anticis ut intermediis flexuosis, illis margine interno in medio modice dilatato; tarsorum posteriorum articulo secundo subtrigono, longitudine latiore.

Long. 7, lat. 2,3 mm.

Hab. Luzon: Los Baños legit Prof. C. Fuller-Baker et Formosa: Fuhosho legit H. Sauter.

Dem *A. intrusus* Pasc. sehr nahestehend und die Flügeldecken ganz so mit weißen Linien, der Thorax aber wie bei *geminatus* Pasc. mit vier gelblichweißen Längslinien geschmückt. Dunkel rotbraun (anscheinend ausgefärbt), der verhältnismäßig dicke Rüssel wenig gebogen, so lang wie das Abdomen, in der Basalhälfte dicht und grob etwas runzlig, im Spitzenteil glänzend, fein zerstreut punktiert. Fühler genau in der Hälfte der Rüssellänge eingefügt, Geißel robust, 6-gliedrig, ihr 1. Glied viel dicker und länger als das 2., $1\frac{1}{2}$ mal so lange wie dicke, die folgenden vier an Länge etwas ab, aber nach der Keule zu an Dicke zunehmend, das 7. verdickt konisch, der Keule angeschlossen, so lang wie dick. Halsschild breiter als lang (1,4 : 1,1), mit Ausnahme des Vorderrandes, grob gekörnelt, in der Verlängerung des 2. und 5. Deckenspatiums mit je einem gelblichen Schuppen-

streifen, von denen die inneren nach vorn konvergieren, die äußeren ganz randständig sind. Schildchen stark nach vorn geneigt, vorn frei, fast quadratisch. Flügeldecken kaum merklich breiter als der Halsschild, tief gestreift-punktiert, der 6.—8. Streifen in der vorderen Hälfte fast grubig gereiht-punktiert, Spatien leicht gewölbt, querrunzlig, ein zwischen 5. und 6. Streifen an der Schulter beginnender, schräg nach innen und hinten bis zum 3. Streifen laufender Schuppenstreifen, ein anderer, die basale Hälfte des vorletzten Spatiums einnehmender und dann zum zweiten Drittel der Naht bogenartig aufsteigender, sowie eine V-förmige Figur auf den Enden des 2. und 6. Spatiums, gelblichweiß. Unterseite sehr fein und spärlich borstenartig beschuppt, Abdomen kräftig und mäßig dicht punktiert. Vorderschenkel verlängert, mit großem dreieckigen, die Mittelschenkel mit undeutlich zweispitzigem, die Hinterschenkel mit kleinem dornartigen Zahn und den Hinterrand des 4. Abdominalsternites nicht erreichend. Vorder- und Mittelschienen stark gebogen, erstere mit leicht wadenartig erweitertem Innenrande.

Das etwas größere Stück aus Formosa unterscheidet sich von dem philippinischen nur dadurch, daß der an der Schulter beginnende gelbliche Längsstreifen nicht ganz die halbe Deckenlänge erreicht, während er bei letzterem diese überragt, bei beiden wird er aber innen vom 3. Deckenstreifen begrenzt.

17. *Aleides dictyodes* sp. n., ♂, ♀.

Rufus, rostro in triente basali carinula dorsali, obsoleta; prothorace subruguloso-punctato, vitta laterali albo-squamosa; scutello aperto; elytris latitudine duplo longioribus, sat tenuiter (fere ut in *segni* et *geniculato* Faust) punctato-striatis, lineis reticulato-confluentibus, albidis, ornatis; his sunt: una fere elliptica, basali, suturam tangente et ad striam decimam abrupta, altera in suturae secunda triente incipiente, recte ac oblique antrorsum directa, ad striam sextam fere rectangulariter postrorsum flexa et in spatio octavo postrorsum ducta, apice hamato, per spatium quintum cum linea prima conjuncta; corpore subter sat dense albido-sericeo-squamoso, squamulis minutis, plumosis; femoribus remote transversim striatis aut rugosis, spatiis rude remoteque punctatis, dente acuto armatis, tibiis anticis in triente basali intus subdilatis; tarsis gracilibus.

Long. 10—11, lat. 3—3,5 mm.

Hab. Luzon: monte Banahao et Malinao, legit Prof. C. Fuller-Baker et Luzon, legit C. Semper in Mus. Stettin, ex coll. Dohrn (sub *A. turpis*).

Von der Gestalt des papuanischen *geniculatus* Faust, auch

ebenso mäßig grob punktiert-gestreift, sehr ausgezeichnet durch die netzartige weiße Bänderzeichnung der Decken. Rotbraun, der Rüssel in der Basalhälfte mit schwachem Dorsalkiel, vor der Schaftlenkung fein und zerstreut, nach der Wurzel zu gröber punktiert. 1. und 2. Geißelglied gleich lang, ersteres aber wesentlich dicker, kürzer als das 3. und 4. zusammengenommen, 7. Geißelglied etwas länger als dick, so wie die Keule tomentiert und dieser angeschlossen, so daß die Geißel als 6-gliedrig aufgefaßt werden kann. Halsschild etwas breiter als die Mittellinie lang ist, ziemlich gewölbt und kräftig, auf dem Halsteil feiner punktiert, die Punkte hier und da zu zwei und drei zusammenfließend, die Zwischenräume auf der Scheibe leichte Querrunzeln bildend, die Seiten an der Wurzel parallel, in der Mitte sehr leicht gerundet, dann stark verengt, innerhalb des Seitenrandes ein von den Hinterecken gerade nach den Vorderecken laufender, weiß beschuppter Streifen, der am Vorder- und Hinterende verdickt ist, Schildchen vorn nicht von der Naht umschlossen, rundlich. Flügeldecken in den vorderen zwei Dritteln mehr gereiht punktiert, im hinteren Drittel deutlich gestreift punktiert, die Punkte mehr oder weniger elliptisch, ihre Abstände voneinander kleiner als ihr Längsdurchmesser, die des Nahtstreifens am kleinsten, die der übrigen, je näher dem Seitenrande gelegen, um so gröber, die äußersten zwei Streifen wieder etwas feiner, Zwischenräume fein lederartig gerunzelt, hier und da auf der Scheibe mit gröberer Querrunzeln, an der Wurzel mit rundlichen Körnchen. Die weißliche Linienzeichnung der Decken besteht im wesentlichen aus einer ungefähr elliptischen, die Basis und den Nahtrand tangierenden, am Seitenrand offenen Kurve, die bis zum ersten Drittel der Deckenlänge nach hinten reicht und hier auf dem 5. Spatium einen, häufig fehlenden Ast, nach hinten entsendet, der sie mit dem winklig geknickten Querband verbindet, das auf dem 8. Spatium nach hinten umbiegt, bis zur Spitze dieses und auf dem 2. Spatium wieder zurück nach vorn läuft, ohne die Querbinde zu erreichen. Unterseite ziemlich dicht mit weißlich seidenglänzenden, kleinen, federartig zerschlissenen Schüppchen bedeckt. Beine ziemlich kahl, die Schenkel mit spitzem Dorn und entfernten queren Nadelrissen, zwischen diesen mit zerstreuten Punkten, ihre Spitze angedunkelt, Vorder- und Mittelschienen leicht gekrümmt, erstere innen schwach wadenartig erweitert, Tarsen schlank, das 1. Glied der hinteren mindestens doppelt so lang wie an der Spitze dick.

18. *Alcides evidens* sp. n., ♂.

Aterrimus, sat breviter elongatus, prothorace confertim granuloso; elytris punctato-striatis, spatiis, subgranoso-rugulosis; pro-

thorace angulis posticis macula magna transversa, elytris altera communi, postscutellari, quadrata, stria secunda determinata, fascia mediana parum obliqua, inter marginem lateralem et striam secundam et vitta in spatii secundi sexti et septimi trientibus apicalibus stramineo-squamosis; femoribus ante dentem subbicrenulatis, tibiis anticis intermediisque curvatis, illis margine interno in primo triente dilatato; tarsis validis, posticis articulo primo latitudine vix longiore.

Long. 7, lat. 2,8 mm.

Hab. Luzon, monte Makiling, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Gedrungene Form, etwa wie der australische *pentastictus* Ancey, mit sehr charakteristischen, auffälligen, strohgelben Schuppenmakeln. Rüssel so lang wie der Halsschild, ziemlich dicht, nach der Spitze zu feiner und spärlicher, an den Seiten dicht und gröber punktiert, mit glatter, unscharf abgegrenzter Dorsallinie. Fühler robust, das 1. Geißelglied länger und dicker als das 2., das wenig mehr als doppelt so lang wie an der Spitze dick ist, 3. und 4. so lang wie dick, 5. und 6. etwas länger und dicker als die vorhergehenden, das 6. wie die Keule tomentiert und dieser angeschlossen. Stirn ziemlich dicht punktiert, zwischen den Augen mit länglichem Grübchen. Halsschild stark quer, mit dichter, ziemlich feiner Körnelung, die auf dem abgeschnürten Vorderrand in Punktierung übergeht, in den Hinterecken mit breiter, auf die Unterseite herabziehender Querbinde, die das äußere Viertel der Halsschildbreite und das Basaldrittel der Halsschildlänge einnimmt, innen, in der Verlängerung des 3. Deckenstreifens, gerade, vorn parallel zum Deckenvorderrande, begrenzt ist. Schildchen leicht quer, rundlich, vorn nicht von der Naht umschlossen. Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, kaum breiter wie der Halsschild, tief punktiert gestreift, die Punkte der vier inneren Streifen in der hinteren Deckenhälfte etwas undeutlich und entfernt, die des 5.—9. Streifens in der Basalhälfte gröber, deutlich länglich rechteckig. eine das Schildchen tangierende, vom 2. Streifen begrenzte, gemeinsame, quadratische Makel, eine vom 2. Streifen bis zum Seitenrande reichende, außen mehr nach vorn gerichtete Schrägbinde, so wie das Spitzendrittel des 2. und, mit ihm in Verbindung stehend, das des 6. und 7. Spatiums sowie die Unterseite, mit Ausnahme eines von den Vorderhäften ausgehenden breiten Kahlbandes, blaßgelb beschuppt. Schenkel vor dem Zahn mit zwei kleinen Kerbzähnen, mäßig dicht und grob, im verdickten Teil undeutlich punktiert, Vorder- und Mittelschienen stark gebogen, erstere messerartig abgeflacht und gegenüber dem Schenkelzahn wadenartig erweitert. Tarsen kräftig, 1. Glied der Hintertarsen kaum länger als an der Spitze dick.

19. *Alcides bohemanni* sp. n., ♂, ♀.

A. variabili m. simillimus, sed major, lineis albidis tenuioribus ornatus; prothorace transverso, crebre granuloso (interdum linea mediana levi), margine antico posticoque griseo-pruinosis; clytris prothorace haud latoribus, seriebus punctatis sat tenuioribus ac vix, in triente apicali distinctius striatis, utrinque linea obliqua subarcuata, ex scutello ad marginem lateralem currente, altera, postmediana, transversa lineaque V-forme apicali albo-tomentosis; femoribus ante medium tumidis, dente acuto (feminae in margine distali serrulato) armatis, tibiis anticis in mare in primo triente dente armatis, in femina compressis, margine interno in primo triente subdilato.

Long. 13, lat. 5,2 mm.

Hab. Ins. Philippinis (Kraatz), Siam (?), Boucard) ex coll. Faust „Manila“ in Mus. Dresden. (*A. bohemani* Jekel i. l.)¹⁾

Von den zwei mit vorliegenden, zweifellos einer Art angehörenden Stücken, die beide aus Fausts Sammlung stammen, trägt das ♂ die Vaterlandsangabe Siam (Boucard), das ♀ Philippinen (Kraatz). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die erstere Fundortangabe eine irrthümliche, da bisher dieser Art ähnliche Formen wohl auf den Philippinen, nicht aber in Siam gefunden worden sind. Sie ist matt schwarz und ähnlich wie *turpis* gezeichnet, nur sind die hellen Linien viel feiner. Rüssel des ♂ so lang wie Kopf und Halsschild, des ♀ etwas länger, in der Basalhälfte ziemlich dicht und beim ♂ kräftiger als beim ♀ punktiert. Stirn zwischen den Augen mit Grübchen. 2. Geißelglied der Fühler beim ♂ deutlich, beim ♀ sehr wenig länger als das 3., die übrigen an Länge etwas ab-, an Dicke zunehmend. Halsschild dicht gekörnelt, bei dem vorliegenden ♀ mit Andeutung einer glatten Mittellinie, der abgeschnürte Vorderrand punktiert, jederseits an der Einschnürung und der ganze Wurzelrand weißlich tomentiert. Schildchen trapezoidal, glatt. Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, die Punktreihen im Spitzendrittel streifenartig eingedrückt, die Punkte mehr oder weniger länglich viereckig, ungefähr um ihre Länge voneinander entfernt, die Spalten in dem vor der 1. Querbinde gelegenen Teil fein querrunzlig, die vom Schildchen aus nach dem Seitenrand laufende Bogenbinde erreicht diesen etwas vor den Hinterecken der Hinterbrust, die 2. Binde stößt über dem Hinterrand des 1. Ventralsternites auf den Seitenrand, von dem aus sie etwas schräg nach hinten, aber geradlinig, zur Naht läuft. Die Unterseite ist fein, die Seiten der Hinter-

¹⁾ Ent. Zeit. Stettin 1895, p. 77 zieht Faust diese Art zum Vergleich heran, sie ist aber nie beschrieben worden.

brust sind sehr dicht und etwas runzlig punktiert, Vorderbrust, Seiten und Hinterrand der Hinterbrust und je eine Makel an den Seiten der Ventralsternite sind weißlich tomentiert. Beim ♂ sind alle Schenkelzähne einfach, die Vorderschienen etwas gekrümmt und am Innenrande, dicht hinter der Mitte, mit kräftigem Zahn bewehrt, beim ♀ ist der distale Rand aller Schenkelzähne gezähnt, und die Vorderschienen sind am Innenrande vor der Mitte nur mäßig erweitert, aber deutlicher zusammengedrückt.

20. *Alcides variabilis* sp. n.

Niger, subcylindricus, prothorace basi, plus minusve etiam in angulis anticis, elytris singulis fascia obliqua, arcuata, a scutello usque ad secundum trientem marginis lateralis pertinente, altera communi transversa, interdum subareolata anguloque apicali in spatio secundo sextoque communi, parce selutosis ac plus minusve sulphureo-pruinosis; prothorace, margine antico punctato excepto, granulis subplanis oblecto; scutello subtrapezoidali, aperto; elytris thorace haud latioribus, punctato-substriatis, apicem versus evidentius striatis, spatiis planiusculis, striis multo latioribus, vix rugulosis; corpore subter crebre punctato, lateribus albido-plumoso-squamuloso; femoribus dente margine distali crenulato armatis, tibiis anticis subrectis intus dilatatis.

Long. 6,5—13,5, lat. 2,3—4,5 mm.

Hab. Luzon: Manila, legit Dr. A. Schadenberg, monte Makiling, legit Prof. C. F. Baker, Antimonan, legit Micholitz et Cebu (Mus. Dresden, 7775) etiam in Mus. Stettin (ex coll. Dohrn).

Zugleich mit *A. leucospilus* Er. die häufigste und in der Größe veränderlichste Art der Gattung der Philippinen. Sie ähnelt in der Anlage der hellen Bänder und der Körperform nach *albocinctus* Blanch. (besonders dessen var. *bicinctus* Faust), unterscheidet sich aber von diesem sofort durch den gekörnelten Halsschild. Rüssel beim ♂ wenig, beim ♀ beträchtlich länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Basalhälfte auffallend gröber als im Spitzenteil punktiert, mit undeutlich abgegrenzter oder ganz ohne glatter Dorsallinie. Stirn zwischen den umfurchten Augen mit großem Grübchen, Kopf etwas feiner als der Wurzelteil des Rüssels punktiert. Fühler mit 6-gliedriger Geißel, deren 1. Glied deutlich länger als das 2. ist, deren 3.—6. unter einander nahezu gleich lang und etwas länger wie dick sind, auch das 1. konische Keulenglied ist länger als dick. Halsschild, mit Ausnahme des punktierten Halsteiles, leicht abgeschliffen gekörnt, Vorderdecken mit einem schwefelgelb bestäubten Querstrichelchen, ebenso der Hinterrand seiner ganzen Breite nach ziemlich breit bestäubt; bei deflorierten Stücken sind diese Stellen ebenso wie die der Decken

durch eine Beschuppung, die aus graulichen, zerschlossenen Schüppchen besteht, kenntlich. Schildchen so lang wie breit, ganz ver- rundet dreieckig, glatt, von der Naht nicht umschlossen, die Halsschildbasis nicht tangierend. Flügeldecken ziemlich doppelt so lang wie zusammen breit, an der Wurzel innerhalb des 2. Streifens, rings um das Schildchen leicht eingedrückt, die Streifen in den vorderen zwei Dritteln mehr gereiht punktiert, die Punkte elliptisch, ihr Abstand voneinander geringer als ihr Längsdurchmesser, Streifen im hinteren Drittel tiefer gestreift und undeutlicher punktiert, Spatien auf der Deckenscheibe ungefähr dreimal so breit wie die Punktstreifen, flach, an der Wurzel leicht quer- runzlig, sonst sehr fein zerstreut punktiert. Die beschuppten, bei ganz reinen Stücken außer dem gelb bestäubten Streifen in Breite und Stellung etwas veränderlich; gewöhnlich sind die Bänder breit, das im zweiten Drittel der Decken befindliche Quer- band gerade quer und so breit wie das 2. Bauchsternit, über dem es endet, lang ist, es stößt in einer Entfernung von dem vorderen winkligen Querband, die der Länge des 1. Ventralsternites gleichkommt, auf den Deckenseitenrand. Bei anderen Stücken sind die hellen Linien feiner, und die hintere Querbinde ist etwas gebogen und nahe am Seitenrand mit der vorderen winkelartigen Binde verbunden. Unterseite dicht und ziemlich grob punktiert, entlang den Seiten dichter beschuppt und bestäubt. Die Schenkel mit großem Zahn, dessen distale Kante beim ♀ deutlicher als beim ♂ gekerbt-gezähnt ist (mit 3—5 Zähnchen), Vorderschienen des ♀ gebogen, mehr oder weniger am Innenrand gerundet oder beim ♂ rechtwinklig erweitert. Letzteren Unterschied halte ich, obwohl die größeren Stücke mit großem Schienenzahn als *lorquini* Jekel i. l., die kleineren, die fast keine Schienenerweiterung haben und als *A. turpis* Dohrn i. l. (ex parte) bezeichnet sind, nicht für spezifisch, sondern für einen sexuellen.

21. *Alcidis turpis* sp. n.

Inter praecedentem (*variabili* n.) et *A. albocinctum* var. *bicinctum* Faust intermedius; prothorace solum in dimidia parte basali distincte granuloso; elytris lineis albidis angustioribus et fasciis anticis plus arcuatis quam in *variabili* ornatis, spatiis planiusculis ne ad basin quidem transverse rugulosis, striis punctis longiori- bus, in stria 4a—7a inter se plerumque ipsorum longitudine distantibus.

Long. 10—10,5, lat. 4 mm.

Hab. Luzon, legit C. Semper, in Mus. Stettin (ex coll. G. A. Dohrn).

Wie die, wenigstens in der Basalhälfte des Thorax, deutliche

Körnelerung aufweist, ist die Art nahe mit *variabilis* verwandt, ähnelt aber infolge der feineren weißen Deckenzeichnung noch mehr dem *A. albocinctus* v. *bicinctus* Faust,¹⁾ so daß man geneigt sein könnte, sie auch als var. zu letzterem zu ziehen, da aber die skulpturellen Sonderheiten des Halsschildes, zu denen noch die der Flügeldecken kommen, von größerer systematischer Wichtigkeit als die Deckenzeichnung ist, so zögere ich nicht, die Form als besondere aber nahe mit *variabilis* verwandte Art anzusprechen. Sie ist glänzend schwarz und läßt die Körnelerung in der vorderen Halsschildhälfte, außerdem aber so wie bei *albocinctus* auch die Querrunzelung an der Wurzel der Spatien, wie sie *variabilis* zeigt, vermissen. Die Deckenstreifen sind gröber und weitläufiger sowohl wie bei *variabilis* als auch wie bei var. *bicinctus* gereiht punktiert, so daß die Punkte auf dem 4.—6. Streifen teilweise um ihre eigene Länge voneinander entfernt sind und das Spatium zwischen dem 7. und 8. Streifen stellenweise höchstens so breit wie die anliegenden Streifen ist, und die vom Schildchen spitzwinklig auslaufende vordere Binde, die bei *variabilis* meist fast gerade nach der Spitze der Hinterbrustepisternen zuläuft, ist fast halbkreisförmig gebogen und mündet vor der Spitze der letzten in den Seitenrand.

22. *Alcides vacillans* sp. n.

A. albocincto Blanch. similis, sed prothorace ubique (margine antico excepto) granuloso; elytris fortius punctato-striatis, fascia prima, paulum obliqua, in elytrorum medio (in *albocincto* in primo triente) disposita, fascia secunda, transversa, in secundo triente apiceque spatii secundi parce minute-que griseo-squamulosis.

Long. 8,5—11, lat. 3—4 mm.

Hab. Luzon, legit C. Semper, in Mus. Stettin (ex coll. Dr. Dohrn).

Dem *A. albocinctus* Blanch. aus Ternate ähnlich, aber der Halsschild gekörnelt, die Decken viel gröber gereiht punktiert und ihre hellen Binden etwas abweichend angeordnet. Rüssel des ♂ unterseits an der Kehlausrandung mit kleinem (bei *albocinctus* ♂ kaum angedeuteten) Höckerchen, seine Seiten, in beiden Geschlechtern, im Basalteil grob und dicht punktiert. Fühler wie bei der mit ihm verglichenen Art, ebenso die Thoraxecken mit ähnlichen hellen Makeln, die Halsschildseiten jedoch in den basalen zwei Dritteln parallel und dann stärker zugerundet. Flügeldecken etwas gestreckter, ihre Punktstreifen so kräftig, daß der 5.—6. Streifen

¹⁾ Ent. Zeit. Stettin 1895, p. 97: die an gleicher Stelle charakterisierte var. *blanchardi* Faust ist von Bovie, Genera Insectorum 1908, p. 2, vergessen worden anzuführen.

an der Spitze so breit wie das dazwischen liegende Spatium und das äußerste Spatium (zwischen 9. und 10. Streifen) bis zur Höhe der Hinterhüften hin kaum breiter als die anliegenden Streifen ist; wie bei *albicinctus* befindet sich hinter dem Schildchen eine rundliche Makel und außerdem in der Mitte und vor der Spitze eine Binde und ein Längsstrich an der Spitze des 2. Spatiums, die weißlich klein beschuppt sind, die vordere Binde beginnt aber am Seitenrand über dem Hinterende der Hinterbrustepisternen und zieht schräg nach hinten bis zum 1. Deckenstreifen. Auf der Unterseite sind die Seiten der Hinterbrust und die Abdominalsternite ganz tomentiert, die Beine etwas stärker punktiert, sonst aber von gleicher Bildung wie bei *albicinctus*.

23. *Alcides burmeisteri* Boh. (Gen. et spec. Curc. VIII. 2, 1845. p. 448).

Als solche fand ich 2 Stücke, eines aus dem Museum in Stettin, das andere im Dresdner Museum. bezeichnet vor; beide rühren aus der Sammlung von Dr. Dohrn her, gehören aber sicher verschiedenen Arten an, wie die Skulpturunterschiede ergeben. Da mir zur Zeit der Bohemannsche Typus nicht vorliegt, dessen Beschreibung etwas lückenhaft und auf beide mir vorliegende Formen bezogen werden kann, außerdem beide Stücke verschiedenen Geschlechtern angehören, so ist es zweifelhaft, welches der beiden Stücke als neu anzusprechen ist, oder ob es möglicherweise beide sind. Ich neige jedoch dahin, das größere 15 mm lange Stück, ein ♀. für eine Farbenabänderung von *burmeisteri*, das Dresdner ♂ für eine *burmeisteri* nahestehende neue Art zu halten, sie sind durch folgende Merkmale charakterisiert:

24. *Alcides burmeisteri* var. *subaeneus* n.

Aterrimus, prothorace elytrisque subviridi-aeneolavatis, his marginem lateralem versus subpurpurascens; prothorace subtiliter sat crebre dupliciter punctato, ad angulis anticis posticisque ut lateribus supra coxas anticis, macula subrotundata albido-tomentosa; elytris striis dorsalibus substriato-punctatis, lateralibus remotius seriato-punctatis, utrisque aequaliter tenuibus, fascia arcuata ad suturae basin excurrente metaepisternorum medium versus directa, marginem lateralem haud attingente et per spatium quartum interrupta, fascia postmediana obliqua per suturam interrupta lineolaque apicali in spatio secundo albido-tomentosis.

Long. 15, lat. 6 mm.

Hab. Philippinis, legit C. Semper (ex coll. Dr. Dohrn) in Mus. Stettin.

Die Flügeldecken sind schwärzlich erzgrün, nach dem Seiten-

rande zu etwas purpurn-violett übergossen. Die Punktierung des Thorax und der Deckenstreifen ist sehr ähnlich der des *cuprinus*, die seitlichen aus runden Punkten gebildeten Deckenstreifen sind nicht größer, nur etwas entfernter punktiert als die dorsalen. Der Thorax hat nicht nur an den Vorder- und Hinterecken, sondern auch über den Vorderhüften eine rundliche weißliche Tomentmakel. Die Flügeldeckenbinde, die von der Nahtwurzel bogenartig nach der Mitte der Hinterbrustepisternen zieht, wird vom 4. Spatium unterbrochen, die hinter der Mitte befindliche verläuft schräg, über dem Hinterrand des 2. Ventralsternites auf dem drittletzten Streifen beginnend, bis zum 1. Deckenstreifen. Die Körperunterseite ist, nicht wie bei *burmeisteri* angegeben, „dense cinereo-squamosum“, sondern nur in der Mitte auf der Vorder- und Mittelbrust, auf deren Epimeren, in den Hinterecken der Hinterbrust und am Vorderende von deren Episternen, sowie an den Seiten der vier vorderen Abdominalsternite makelartig weiß bestäubt-beschuppt.

27. *Alcides ignoratus* sp. n., ♂.

Aterrimus; prothorace ad angulos anticis posticisque macula transversa, posteriore subter marginem lateralem antrorsum flexa, elytris fascia subbasali ut in praecedenti (*burmeisteri* var. *subaeneus*), altera ex suturae medium ad sternitum abdominale secundum currente, in spatio tertio fascia anteriore approximata, ut linea V-forme subapicali, albido-tomentosis; prothorace lateribus quam disco, elytris stria ultima paenultimaque ad basin reliquis multo fortius punctatis.

Long. 12, lat. 4,6 mm.

Hab. Luzon, ex coll. Faust in Mus. Dresden.

Die Art ist nicht ohne weiteres mit *burmeisteri* zu vereinen, weil die Makeln an den hinteren Thoraxecken nicht „oblongo-quadrata“, sondern quer, streifenartig, außerdem unterhalb des Seitenrandes nach vorn umgebogen sind und die 2. Deckenbinde nicht hinter, sondern in der Mitte der Decken gelegen ist und sich nur in ihrer äußeren Hälfte nach hinten, in der Richtung auf das 2. Ventralsternit zu, umbiegt. Im Gegensatz zu dem weiter oben beschriebenen *burmeisteri* var. *subaeneus* ist der Halschild (obwohl das Stück kleiner als *subaeneus* ist) auf der Scheibe größer, nach der Wurzel zu etwas raspelartig punktiert, die Punkte selbst sind untereinander an Größe wenig verschieden und leicht quer, während sie bei ersterem rund und mit kleineren Pünktchen untermischt sind, besonders grob sind die Thoraxseiten punktiert, wo über den Vorderhüften die Zwischenräume zwischen den Punkten etwas gekörnt erscheinen. Auf den Flügeldecken sind die äußeren 3—4 Punktreihen in der vorderen Hälfte viel

größer als die übrigen, die einzelnen Punkte daselbst meist $1\frac{1}{2}$ bis doppelt so lang wie breit, der äußerste Punktstreifen ist im basalen Drittel nur wenig schmaler als der anliegende Randsaum. Graue Tomentmakeln auf der Unterseite ähnlich wie bei vorigem verteilt, aber undeutlicher.

28. *Alcides leytensis* sp. n., ♂, ♀.

Niger, interdum parum viridi-aenescens, prothorace sat crebre punctato, linea mediana levi, fasciis latis transversis ad angulis anticis et posticis interdum intus et supra coxas anticis confluentibus albido-tomentosis; elytris striato-punctatis, in triente apicali punctato-striatis, fasciis perlatis obliquis duabus, inter se vix ipsorum latitudine distantibus, figura V-forme apicali corporeque subter toto griseo-tomentosis.

Long. 11,5—15, lat. 4,6—6 mm.

Hab. Insula Leyte (1905 a Dr. Staudinger et Bang-Haas comparta) in Mus. Dresdense.

Von Gestalt und Größe des *leucospilus* Er. und wie der typische (mir in Natur unbekannt) *burmeisteri* auf der ganzen Unterseite weißlich tomentiert, Halsschild an den Vorder- und Hinterecken mit querbandartiger Makel, die Decken mit je zwei breiten, kaum um ihre Breite voneinander entfernten, schrägen Querbinden und einer V-förmigen Zeichnung an der Deckenspitze, die weißlich beschuppt sind. Rüssel des ♂ so lang wie der Kopf und der Halsschild zusammen, über der Fühlerinsertion mit haarfeiner Dorsallinie, der des ♀ doppelt so lang wie der Halsschild, feiner und spärlicher punktiert und statt der Dorsallinie nur mit kurzem Stricheindruck. Halsschild ziemlich dicht, am Vorderrande kaum, nach der Wurzel zu und an den Seiten gröber leicht gekörnelt punktiert, die glatte Mittellinie auf der Scheibe etwas verbreitert, die hellen Quermakeln oberseits mehr als das äußere Drittel der Halsschildbreite einnehmend und unterseits auf den ganzen Vorder- und Hinterrand übergreifend, ihre inneren Enden jederseits der Scheibe zuweilen zusammenfließend. Flügeldecken des ♂ schwarz, des ♀ (ob in der Regel?) mit schwach grünlichem Erzschimmer, die Punktreihen im Spitzendrittel gestreift, die Punkte des 5.—8. Streifens zwischen den beiden Binden viel gröber und entfernter als die anderen, so daß auf dem 6. Streifen daselbst nur 3 Punkte gezählt werden können. Die vordere, wie bei *variabilis* und *bohemanni* gebogene helle Deckenbinde ist an ihrer breitesten Stelle, auf dem 8. Spatium, mindestens so breit wie dessen vor und hinter ihr gelegener schwarzer Teil lang ist, im Gegensatz zur hinteren Binde, die innen nicht ganz bis an die Naht, außen nur bis zum vorletzten Streifen reicht, stößt sie an der Nahtwurzel

mit der gegenüberliegenden breit zusammen und reicht bis auf den Seitenrand; die hintere Binde verläuft zur vorderen nahezu parallel, bei V-förmiger Spitzenzeichnung ragt der innere Schenkel viel weiter nach vorn als der äußere und nimmt das Spitzendrittel des 2. und 3. Spatiums ein. Beine wie bei *A. leucospilus* v. *erichsoni*.

29. *Alcides leucospilus* Er.

Diese von Erichson aufgestellte und leicht kenntliche Art ist mir in Natur unbekannt geblieben, sie wird mit einem Halsschild, der „unten und an den Seiten weiß“ ist, abgebildet und beschrieben. Sie gleicht dem folgenden so sehr, daß ich diesen nur als eine Varietät davon anzusprechen wage, doch ist es immerhin auffallend, daß sich unter den zahlreichen Stücken von der var. *erichsoni*, die mir vorlagen, nicht ein einziger typischer *leucospilus* fand.

30. *Alcides leucospilus* var. *erichsoni* n.

Differt a specie typica angulis prothoracalibus maculis quatuor subtransversis, albidis.

Long. 8—15,5, lat. 2,7—6,5 mm.

Hab. Luzon, Manila, Mus. Dresden et Stettin, N. Luzon: Antimonan, legit Micholitz, Mus. Dresden.

Die Abbildung des typischen *leucospilus* zeigt beiderseits das äußere Drittel des Halsschildes gelblichweiß bekleidet und das 2. Makelpaar an der Naht kreisrund, einander tangierend, bei der var. *erichsoni* findet sich an den Vorder- und Hinterecken des Halsschildes eine quere, gelblichweiße Makel, von denen letztere zuweilen mit einer unterhalb des Seitenrandes gelegenen Längsmakel zusammenhängt, und das 2. Makelpaar an der Naht ist in die Quere gezogen und reicht nur bis zum 1. Deckenstreifen nach innen.

31. *Alcides leucospilus* v. *honestus* (*honestus* Faust i. l.).

Diese Form habe ich in die Tabelle aufgenommen, weil Faust eine Reihe von Stücken in anderen Sammlungen so bestimmt haben dürfte; sie verdient indes kaum einen Namen.

32. *A. leucospilus* var. *confluxus* n.

Differt a specie typica elytris utrinque maculis duabus postmedianis in fascia obliqua lutescenti confluis.

Long. 13—14,5, lat. 5—6 mm.

Hab. Luzon: Antimonan, legit Micholitz, Los Banos legit C. Fuller-Baker in Mus. Dresden.

Bei dieser Form, die zugleich mit der vorigen gesammelt

wurde, fließt das Bindenpaar hinter der Deckenmitte jederseits zu einer Schrägbinde zusammen. Stücke dieser Form fand ich (von wem?) als *bohemanni* bestimmt vor.

33. *Alcides cuprinus* sp. n., ♀.

Purpurascenti-cupreus, statura *leucospiloti* Er., maculis albidis prothorace quatuor elytris undecim ornatis; rostro dimidia parte apicali nigro-cyaneo, in parte mediano sulco dorsali tenui, utrinque altero in impressionem frontalem oblongam confluenti; prothorace dupliciter punctato, lateribus fortius punctatis, in angulis anticis posticisque et supra coxas anticas macula albedo-tomentosa; scutello parvo, nigro, convexo; elytris distincte striato-punctatis, striis ad marginem, resimum, basalem, fortiter impressis, macula communi scutellari, singulis maculis quatuor in seriebus duabus obliquis dispositis maculaque V-forme apicali albedo-squamulosis.

Long. 15, lat. 6 mm.

Hab. Insulis Philippinis, legit C. Semper, unicum in Mus. Stettin (ex coll. Dr. Dohrn).

Von gleicher Körperform und Größe wie *A. leucospilus* Er., aber purpurn kupferfarben, mit weißbeschuppten Makeln, deren Grund, so weit er durch Fehlen der Beschuppung sichtbar wird, metallisch grün, fein goldig unrandet ist, die Skutellarmakel der Decken ist kreisrund, die übrigen Makeln bestehen aus je vier rundlichen, zwei schräge Querreihen bildenden und einer winkligen Spitzenmakel. Es erscheint demnach, im Vergleich zu *leucospilus*, zwischen der Skutellarmakel und der vorderen Seitenrandmakel eine Makel mehr eingeschoben. Fühler schwarz, die letzten 4 Geißelglieder untereinander kaum verschieden, kurz birnenförmig, ungefähr so lang wie dick. Halsschild ziemlich dicht gröber und dazwischen feiner punktiert. Flügeldecken an der Wurzel noch stärker aufgeworfen und die Wurzel der Streifen noch tiefer eingedrückt wie bei *leucospilus* v. *erichsoni*, die Streifen auch im Spitzenteil sehr deutlich punktiert, aber durchaus gleichmäßiger und feiner wie bei erwähnter Art. Körperunterseite wie die Oberseite gefärbt, nur die sehr dicht und fein punktierte Mitte der Hinterbrust ins Goldige spielend, Prosternum, eine runde Makel, außen über den Vorderlülften, die Mittelbrust nur auf dem Intercoxalfortsatz und am Seitenrande, die Seitenstücke ganz, eine große Makel in den Hinterecken der Hinterbrust und das sehr dicht und fein punktierte Abdomen an den Seiten weißlich tomentiert. Vorderschenkel stark verlängert (♀!), mit einfachem nicht gezähnelten Zahn, ihre Wurzel und Spitze etwas längsstreifig gerunzelt, Vorderschienen gebogen, mit großem Zahn im ersten

Drittel des Innenrandes und wie die übrigen Schienen ober- und unterseits in der Basalhälfte mit Längsfurche; Tarsen schwarz.

34. *Alcides semperi* Roelofs.

Diese ausgezeichnete, leicht kenntliche, in Wytsmanns Genera Insectorum, Familia *Alcidinae*, von Bovie, 1908 in Fig. 3 auf der Tafel abgebildete Art, lag mir in 2 Stücken aus der Sammlung Dr. Dohrns vom Museum in Stettin vor.

35. *Alcides obsidianus* sp. n. ♀.

Aterrimus, nitidus, leviusculus, *ocellato* Roelofs affinis ac similiter plagis parce griseo-pilosis ornatus, sed prothorace vix, elytris multo tenuioribus seriato-punctulatis; rostro prothorace capiteque distincte longiore, ante scrobes subangustato; antennis articulo quarto quintoque sphaericis, secundo primo aequilongo; prothorace transverso, subtilissime parceque punctulato, plagis griseo-tomentosis septem ornato; scutello oblongo, subtrapezoidali, marginem thoracalem tangente; elytris latitudine sesqui longioribus singulis plagis plus minusve ovatis 8 griseo-tomentosis ornatis; corpore subter lateribus subchalybaeo-lavatis, femoribus leviusculis anticis dente majore armatis.

Long. 13, lat. 5,7 mm.

Hab. Luzon, Prov. Benguet, monte Pulog, legit R. C. Mc. Gregor Bur. of Sci. P. J. Acc. Nr. 11 449 (= *A. opacimaculatus* Heller i. l.)

Glänzend tiefschwarz, nahe verwandt mit *A. ocellatus* Roelofs, nur die Unterseite an den Seiten und die Randmakeln der Decken in ihrer unteren Hälfte stahlblau angelaufen. Rüssel fein zerstreut, in der Spitzenhälfte kaum wahrnehmbar punktiert, länger als Kopf und Thorax zusammen, vor der Fühlerinsertion sehr leicht eingeengt. Fühler mit etwas verdicktem 1. Geißelglied, das länger als das 2. ist, Geißelglied 4 und 5 kuglig rund, 7. Geißelglied so lang wie breit konisch, weißlich tomentiert und der bräunlich tomentierten Keule angeschlossen, Halsschild quer, mit breit zylindrisch abgesetztem Halsteil, Vorderecken mit von oben nur als Linie sichtbaren ovalen Makeln, innerhalb dieser je eine ganz sichtbare gleiche, von ungefähr Augengröße und eine ähnliche in den Hinterecken und vor dem Schildchen (diese bei dem vorliegenden Stück wohl abgerieben) fein grau tomentiert. Schildchen verkehrt konisch, die Halsschildwurzel tangierend. Flügeldecken nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, gestreckt eiförmig, sehr fein (viel feiner z. B. bei den papuanischen *elegans* Guér. und *exornatus* Faust) gereiht punktiert, jede Decke mit ganz wie bei *semperi* Roelofs gruppierten und ebenso großen, aber nicht ring-

förmigen Tomentmakeln. Prosternum hinter, Mesosternum zwischen den Hüften weiß anliegend behaart. Beine tiefschwarz glänzend, Schenkel sehr zerstreut und fein punktiert mit einigen schrägen feinen Nadelritzen, die vorderen mit größerem, die mittleren mit kleinerem, die hinteren mit dem kleinsten Zahn, der bei allen 3 Paaren am distalen Rand derartig gezähnt ist, daß zwischen ihm und dem Endzähnen ein oder einige kleinere stehen. Vorderschienen nur an der Wurzel gebogen, sonst gerade, gegenüber dem Schenkelzahn mit rechtwinkliger, zahnartiger Erweiterung. Die Klauen so gespalten, daß ihr innerer Teil nur von der halben Länge des äußeren ist.

36. *Alcides ocellatus* Roelofs.

Diese Art glaube ich in zwei miteinander ganz übereinstimmenden, von Prof. C. Fuller-Baker in Luzon auf dem Mt. Banahao gesammelten Stücken wieder erkennen zu sollen, obwohl die Flügeldecken schwarz und nur der Halsschild und der Untergrund der blaugrauen Tomentmakel stahlblaue Färbung mit grünlichen Reflexen aufweist; die Unterseite und Beine sind schön stahlblau, Vorder- und Mittelbrust sowie die Seiten der Hinterbrust und des Abdomens sehr fein grau tomentiert. Es ist ein Pärchen, und demzufolge ist der Rüssel beim ♂ genau so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ etwas (etwa um $\frac{1}{5}$) länger, bei diesem sind außerdem die Vorderschenkel so lang wie die halbe Hinterbrust und das Abdomen zusammen, die Vorderschienen mit einem größeren, die Mittel- und Hinterschenkel mit einem unregelmäßig gekerbten Zahn bewehrt, während die Länge der männlichen Vorderschenkel nur der Länge der Mittellinie des Abdomens gleichkommt, die Vorderschienen mit kleinerem, etwas spitzerem, die Mittel- und Hinterschenkel mit kaum gekerbtem Zahn bewehrt sind. Ein Stück auch im Museum in Stettin (coll. Dohrn) und in Dresden.

39. *Alcides septentrionalis* sp. n.

A. leucospilo v. *erichsoni* similis, sed aterrimus ac politissimus; prothorace multo subtilius punctato, linea mediana levi, maculis albidis basalibus haud transversis; elytris maculis albidis ut in *leucospilo* dispositis, seriebus punctatis haud striatis, subtilioribus, punctis inter se plus longitudine puncti uni distantibus.

Long. 13, lat. 5 mm.

Hab. Luzon septentrionalis, in Mus. Berlin-Dahlem (ex coll. Kraatz) et Mus. Dresdense.

Diese noch unbeschriebene Form stellt eine die var. *erichsoni* im Norden von Luzon vikariierende Art dar, die durch die ab-

weichende viel feinere Skulptur, die dadurch bedingte viel glänzendere Oberseite und abweichende Form der hinteren Thoraxmakeln charakterisiert ist, so daß es genügt, diese Merkmale genauer anzugeben. Halsschildoberseite überall feiner und etwas zerstreuter punktiert als bei *leucospilus* v. *erichsoni* der abgeschnürte Halsteil, die Seiten nicht dichter und nur sehr wenig gröber als die Oberseite punktiert, die hell tomentierte Basalmakel ist so lang wie breit und reicht außen nicht über die Verlängerung des 5. Deckenstreifens heraus, sie ist scharf von der doppelt so langen wie breiten, hellen Makel über den Vorderhüften, die nicht über die Verlängerung des vorletzten Deckenstreifens nach innen (oben) reicht, abgegrenzt. Die Flügeldecken sind ganz gleich wie bei *erichsoni* weiß gefleckt, nur sind die seitlichen querrunden Makeln vielleicht durchschnittlich etwas kleiner, die Punktreihen dagegen sind wesentlich feiner und, mit Ausnahme der beiden äußersten, auch im Spitzenteil kaum gestreift, die Punkte weiter, die der drei inneren Streifen, zwischen der weißen Skutellar und der Discalmakel, um das doppelte bis dreifache ihrer eigenen Länge voneinander entfernt. Unterseite ebenfalls feiner punktiert, die vordere Hälfte der Hinterbrust fast glatt, die ähnlich wie bei *eucospilus* verteilten Makeln schärfer abgegrenzt.

Anhang.

Eine dem *albocinctus* nahe verwandte Art, aber durch den Glanz an philippinische Arten erinnernd, ist:

Alcides analogus sp. n.

Nigro-chalybaeus, nitidus, lineis maculisque albidis, ut in *albocincto* dispositis, ornatus; prothorace subtiliter remoteque lateribus rude punctatis (haud granulatis); elytris subtilissime seriato-punctatis, striis ne quidem apice impressis.

Long. 10—12, lat. 3,5—4,3 mm.

Hab. Halmahera in Mus. Dresden (a Dr. Staudinger und Bang-Haas compart.) et Morotai Mus. Berlin-Dahlem (ex coll. Pape).

Die Art stellt ein Analogon zu *septentrionalis* m. dar, indem sie sich zu *albocinctus* so verhält wie ersterer zu *leucospilus erichsoni*, sie zeigt nämlich ganz dieselben weißen Linien und Makelzeichnung wie *albocinctus*, unterscheidet sich aber von diesem durch sehr feine Halsschildpunktierung und die sehr fein gereiht punktierten, nicht punktiert gestreiften, dunkel stahlblauen, glänzenden Flügeldecken. Die 2 Stücke, die mir vorliegen, weichen in der Zeichnung etwas ab, ich habe das aus Halmahera stammende als den Typus bezeichnet, es ist etwas kleiner als das von Morotai, und die vordere

Deckenbinde ist bis auf drei, fast gleich große Punkte reduziert, von denen einer neben dem Schildchen, einer im ersten Viertel zwischen 4. und 6. Streifen und der dritte auf dem äußersten Spatium, über der Hälfte der Hinterbrustepisternen gelegen ist, die Querbinde hinter der Deckenmitte reicht bei diesem Stück nur bis zum 1. Streifen nach innen. Das größere Stück aus Morotai, das der var. *bicinctus* Faust von *albocinctus* Bauch entsprechend gezeichnet ist, zeigt eine das Schildchen tangierende, leicht gebogene, schmale Querbinde, deren Verlauf bei der zuerst erwähnten Form nur durch die 3 Punkte angedeutet ist, die hintere Binde reicht bei ihr bis zur Naht und ist daselbst nur haarbreit unterbrochen, die weiße Linie an der Spitze des 2. Spatiums und die Punkt- makel vor der Spitze des 6. und 7. Spatiums ist bei beiden, so wie alles übrige, gleich.
